



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

481 (17.10.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289214)

der in erster Linie aus dem Nichtbeachten der Vorschrift (25 v. H.), dann aus dem falschen Ueberholen (15 v. H.), ferner aus übermäßiger Geschwindigkeit (13 v. H.) und schließlich aus falschem Einbiegen (12 v. H.) usw. zusammen.

Um nur den ersten Fall — Nichtbeachten der Vorschrift — herauszugreifen, ist angeordnet worden, daß vereinzelt, besonders gekennzeichnete Kreuzungen zur Gewährung der Vorschrift nicht nur „mäßige Geschwindigkeit“ einzuhalten, sondern bis zum Stillstand anzuhalten ist. Erst wenn sich der Fahrzeugführer davon überzeugt hat, daß sich ihm ein vorfahrtsberechtigtes Fahrzeug nicht nähert, darf er seine Fahrt fortsetzen.

Die Kennzeichnung dieser „Stopp-Strassen“ erfolgt durch ein neues Verkehrszeichen, das „Vorsicht auf der Hauptstraße achten!“ Dieses Zeichen wird noch zusätzlich u. a. durch einen roten Querstrich auf der Fahrbahn angezeigt.

Um aber den bisherigen polizeilichen Vorschriften einen größeren Nachdruck zu verleihen, die Beachtung der Vorschriften unter allen Umständen sicherzustellen und damit die Unfallziffer herabzubringen, wurden neue Anordnungen erlassen.

Da die Strafe für den Verkehrsänderer fühlbar sein muß, wurden die Polizeibeamten angewiesen, in geeigneten Fällen auf der Strafe die Luft aus der Bereifung der Kraftfahrzeuge abzulassen. Dies sei auch für den Reifchen eine fühlbare Strafe, bei der er Gelegenheit habe, bei der Montage der Ersatzreifen oder beim Aufpumpen der letzten Reifen über sein vorschriftswidriges Verhalten nachzudenken.

Eine weitere wirksame Maßnahme besteht im Verbot der Ausübung der Fahrerlaubnis für die Dauer einer Woche bis zu drei Monaten, ohne daß die Voraussetzungen zu einer Entziehung der Fahrerlaubnis auf unbestimmte Zeit gegeben seien. In diesen Fällen werde der Führerschein vorläufig abgenommen. Schließlich werde an der Eintragung von Strafen in den Führerschein festgehalten.

Um die Polizeiorgane zur Beaufsichtigung des Verkehrs in breiterer Front einzusetzen, sei angeordnet worden, daß alle Polizeivollzugsbeamten und Sachbearbeiter auf Fahrten, die sie im Dienst oder außer Dienst, in Uniform oder Zivil, in Dienst- oder privaten Kraftfahrzeugen ausführen, ständig den Straßenverkehr zu beobachten haben. Bei Verstößen der Anordnungen haben die Beamten sofort einzuschreiten. Es könne sich dabei keinesfalls um eine schuldlose Behandlung der Verkehrsteilnehmer handeln, denn es handele sich bei der strengen Handhabung um nichts anderes als um das Bemühen, die erschreckenden Zahlen von jährlich 8000 Toten und 175 000 Verletzten wenigstens zum Teil herabzubringen.

Erstmals seit dem Krieg in Toner

Havas meldet deutschen Flottenbesuch

DNB Paris, 16. Oktober.

Havas meldet aus Tanger: Zum erstenmal seit dem Weltkrieg hat eine deutsche Geschwader in Tanger einen Besuch ab. Am Samstagmorgen seien der Panzerkreuzer „Graf Spee“ und drei Torpedobootzerstörer in Tanger eingetroffen. Ein deutsches U-Boot, das am Freitag in Tanger eingetroffen war, ist am Samstagmorgen wieder ausgelaufen.

Die Befreiungskriege

1. Morgenfeier im Nationaltheater

Es ist sehr zu bedauern, daß die oft hervorragend gestalteten Morgenfeiern des Mannheimer Nationaltheaters von der Verschiebung in noch nicht genügendem Maß gewirkt werden. Denn hier wird nicht selten in einer Zeit von knapp anderthalb Stunden ein Programm abgewickelt, das in Beziehung auf seine künstlerische und kulturpolitische Bedeutung zumindest aus rein technischen Gründen an Lebendigkeit und Gegenwärtigkeit keineswegs mit anderem kulturellem Gebiete steht. Der feierliche Rahmen der Bühne, die Verbindung von Musik, Vortrag und Leistung mit verteilten Rollen schaffen die Atmosphäre der Festlichkeit, aus der doch Zellen deutscher oder arbeitswandler Kultur aus allen Jahrhunderten uns mit Nachdruck vor Augen geführt werden können. In solchen Morgenfeiern gewinnt die Verschmelzung von Geschichte und Kunst ihren schönsten Ausdruck, wobei alle diese Veranstaltungen nichts von irgendwelchen überlebten literarischen Zirkeln oder Zusammenkünften an sich haben, sondern das Gesicht einer lebendigen, gesunden und volksnahen kulturgeschichtlichen Feierstunde tragen.

Wir haben das in der ersten Feierstunde der neuen Spielzeit, die der 125. Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht von Leipzig gewidmet war, wieder erlebt. Walter Erich Schäfer, der einen Auschnitt aus jener bewegten Zeit vor Jahren schon in seinem bekannten Schauspiel „Der 18. Oktober“ gestaltet hatte, stellt auch das Programm der von ihm geleiteten Feier am vergangenen Sonntagmorgen zusammen. Er schließt dabei aus einem großen, aber ungemein interessanten und in seinen tiefsten Problemen auch unsere Zeit berührenden Material. Ja, es geht ihm sogar, in durchaus klarer und rein künstlerisch gut gelungener Weise einen geistigen und ideellen Bogen zu spannen von

Rozzia in der Altstadt Jerusalems

England greift jetzt mit aller Schärfe durch

DNB Jerusalem, 16. Oktober.

Jerusalem und darüber hinaus ganz Palästina erlebte wieder einen unruhigen Samstag. Als in der arabischen Altstadt Jerusalems eine Bombe auf eine englische Militärpatrouille geworfen und englische Polizisten von arabischen Aufständischen unter Gewehrfeuer genommen wurden, griffen die englischen Behörden mit aller Schärfe durch. Starke Polizei- und Truppenabteilungen kamen zum Einsatz, die die gesamte Altstadt umstellten und systematisch durchsuchten.

Als das englische Militär erschien, schlossen sofort sämtliche arabischen Läden. Bei der Durchsuchung des Gebietes ebenso wie bei den Leibesvisitationen, der sich alle Passanten auf der Straße unterziehen mußten, wurden zahlreiche Verdächtige in Haft genommen. Der gesamte Stadtteil ist nach der Durchsuchung völlig tot, da das Ausgangsverbot weiter aufrechterhalten bleibt.

Auch sonst wurden zahlreiche Zwischenfälle gemeldet. So wurde am Freitag der Polizeistation von Jaffa ein arabischer Polizeioffizier erschossen. Die Grenzstraße von Akko nach Safed ist nach wie vor an zahlreichen Stellen aufgetiffen und unpassierbar gemacht worden.

Im Bezirk von Nablus ist ein englischer Militärkraftwagen bei einer nächtlichen Inspektionsfahrt verunglückt. Zwei Soldaten sind dabei ums Leben gekommen. Zwei weitere Insassen des Wagens erlitten schwere Verletzungen.

Ohne Telefon und Telegraf

DNB Jerusalem, 16. Oktober.

Seit Freitagabend ist Jerusalem ohne jede Telefon- und Telegrafverbindung nach außerhalb, da alle Leitungen im Lande durch Sabotage zerstört wurden. Aus dieser fortwährenden verstärkten Zerstörung der Leitungen sowie auch der Landstraßen geht die Absicht der Freischärler hervor, die Operationen des Militärs zu erschweren, durch gleichzeitige Feuerüberfälle in verschiedenen Landesteilen die Truppen überall zu beschäftigen und so den geschlossenen Einsatz an einer Stelle zu verhindern.

Noch immer Zeichen des Alarms

DNB Rom, 16. Oktober.

Agencia Stefani teilt mit, daß wegen der noch nicht völlig geklärten internationalen Atmosphäre der Duce seine für diese Tage vorgesehene Reise nach Turin auf kommendes Jahr verschoben hat.

Ein sowjetspanischer Riesenbetrug

Das internationale Judentum bekommt spanische Pässe

DNB Rom, 16. Oktober.

In großer Aufmerksamkeit veröffentlicht das halbamtliche „Giornale d'Italia“ in Jaffa eine internationale Tagesbefehl des Generalkommandos der 13. Internationalen Brigade in Sowjetspanien vom 5. September 1938, in dem den verschiedenen Kommandostellen Anweisungen für die Durchführung der Einbürgerung der fremden bolschewistischen Banden erteilt wird.

Dieses Dokument beweist, wie das halbamtliche Blatt betont, in unabweisbarer Weise, daß Barcelona einen großangelegten Betrug vorbereitet, während es zu gleicher Zeit über die Zurückziehung der Freiwilligen „verhandelt“. Besonders hervorzuheben müsse man aber, daß diese Anweisungen zur Naturalisierung der aus den sogenannten demokratischen Ländern nach Sowjetspanien entsandten Marzisten im Schatten der Internationalen Kommission erlassen werden, die bereit sei, ein Auge zuzubringen.

200 000 verteidigen Kanton

Der Widerstand der Chinesen

DNB Schanghai, 16. Oktober.

Auf dem südchinesischen Kriegsschauplatz haben sich die japanischen Truppen binnen drei Tagen eine recht breite Operationsbasis geschaffen. Mit der bereits gemeldeten Einnahme von Weitschau (Waipeung) haben sie eine wichtige

Kammarschstraße nach Kanton erreicht. Vom Südwesen her ist gleichzeitig eine zweite Gruppe japanischer Truppen nach Kanton vorgestoßen, die am Freitagabend Eingang an der Landstraße zwischen Tamschi und der Bahnlinie Kanking-Kanton erreichte. Am Samstag war die Vorhut nur noch 18 Kilometer von der Bahnlinie entfernt. Die Chinesen leisten bisher keinen nennenswerten Widerstand.

Die Meldungen aus Kanton besagen, soll dort geplant sein, zur Verteidigung der Stadt 200 000 Mann zusammenzuziehen.

Auch sie starben für uns

Zwei Freikorpsmänner gefallen

DNB Reichenberg, 16. Oktober.

Wie erst jetzt bekannt wird, sind bei dem Kampf um die Grenzgebirge im östlichen Riesengebirge zwei Freikorpsmänner des Kamnigtals, und zwar Wilhelm Lamel und Rudolf Böhmisch aus Antonowal, gefallen. Sie hatten den Auftrag, bis zur bekannten Toppelbaude vorzudringen, wobei sie in tschechische Maschinengewehrfeuer geraten waren.

Die Leichen der beiden Gefallenen, die erst einige Tage später geborgen werden konnten, wurden vorläufig in Klein-Kupa beigelegt. Am Mittwoch wurde die Leiche Lamells exhumiert und gemeinsam mit dem Leichnam Böhmischs in die Josefshäuser Friedhofshalle übergeführt. Am Freitag wurden die gefallenen Kameraden beim Kriegerdenkmal in Untermaior beigesetzt.



Araberführer in Jerusalem ermordet

Der bedeutende Araberführer Hassan Sikky Dajany wurde, wie bereits berichtet, in Jerusalem durch einige bewaffnete Männer aus der Stadt entführt und ermordet. Dajany war der Palästina-Vertreter des Emirs von Transjordanien und der erste besonders hervorragende Araber, der in den neuesten Kämpfen ermordet wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

In Kürze

Der Kabinettschef im ungarischen Außenministerium, Graf Csaky, wurde am Sonntagabend vom italienischen Außenminister Graf Ciano erneut empfangen. Nach einer zweitägigen Unterredung flog Graf Csaky nach Budapest zurück.

Der polnische Außenminister Oberth von empfangt am Freitag den ungarischen Gesandten in Warschau, Dord.

Am Samstag trat der italo-österreichische Sejm zu einer Sitzung zusammen um die beiden Gesetzentwürfe über die Neuregelung des Staatsbürgers zu beraten. Die beiden Gesetzentwürfe wurden vom Sejm in erster Sitzung angenommen.

Der in der Nordsee treibende 2000 Tonnen große lettische Dampfer „Mierwaids“, der wie gemeldet, auf der Fahrt nach London nordwestlich von Vorkum in Seenot geriet, ist von dem deutschen Vergungsdampfer „Simfon“ ins Schlepptau genommen worden.

Die seit einiger Zeit durchgeführten Verhandlungen zwischen der Türkei und Italien mit dem Ziele, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu regeln, haben zu einem Handels- und Zahlungsabkommen mit einer Reihe von Zusatzabkommen geführt.

Durch Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Reichsanstalt für Fischerei errichtet worden.

Die Leitung der Reichsanstalt für Fischerei sowie gleichzeitig der Preussischen Landesanstalt für Fischerei ist dem ordentlichen Professor an der Universität Berlin, Dr. Wiber, durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft übertragen worden. Die Anschrift der Reichsanstalt für Fischerei ist ab 15. 10. 1938: Berlin-Friedrichshagen, Müggelseedamm 318.

stunde auf die nur kleine Zahl der Besucher, für die sich alle Beteiligten in höchstem Maße einsetzten, wofür ihnen dann auch ein schöner und wohlverdienter Beifall wurde.

Helmut Schulz.

Verlegung des „Tages des Deutschen Rechts“. Der „Tag des Deutschen Rechts“, der vom 7. bis 9. Oktober in Leipzig stattfinden sollte, ist aus organisatorischen Gründen verschoben worden. Als neuen Termin hat Reichsrechtsführer Dr. Frank den 19., 20. und 21. Mai 1939 bestimmt.

104 Theaterstücke von Saska Guitry. Das Theatre de la Madeleine, eines der beliebtesten Pariser Theater, hat seine Spielzeit mit einer neuen Komödie von Saska Guitry eröffnet. Auch in diesem neuen Werk, welches das 104. von Saska Guitry für die Bühne verfasste Stück ist und „Un monde fou“ heißt, spielt wieder Guitry selbst die Hauptrolle zusammen mit seiner Frau Jacqueline Delubac. Einer alten Gewohnheit Guitrys zufolge ist auch dieses neue Stück von ihm zuerst einmal in einer französischen Provinzstadt aufgeführt worden, und zwar war diesmal seine Wahl auf Reims gefallen.

Kommende Uraufführungen. Die Städtischen Bühnen in M. Gladbach und Rebdt werden als Uraufführungen Ringers Drama „Medea in Korinth“, bearbeitet von Hans Kazum, Molliere-Prinsas „Geiziger“ und Bernhards „Romantische Heirat“ herausbringen.

Zeitgenössische Dramen in Buchform. Im Theaterverlag Albert Langen — Georg Müller erscheinen dieser Tage die Dramen „Der Hochverräter“ von Curt Kampenbeck, „Der Untergang Karibanos“ von Oberbach Wolfgang Müller und „1813 — ein deutsches Schauspiel“ von Paul Joseph Cremer in Buchform.

v. E

Der Führer



Der Führer

Der Führer leiter der 25. der Infanterie

4000

Ein

Die großen Flugzeuge, die eine Luftflotte zum „Titan“, der Reihe über diesem feindlichen zweiten 1750 Militärflugzeuge weitere Serie müht. Die französischen Flugzeuge ein

Der Pariser Flotte begonnenen französischen des ehemaligen Lem in, ein völkischen Flieger lemin habe zu alle in Bagd mühten, da die alle seien. 100 modernen zeugen ermöglicht 1939 geliefert in das Blatt daran Neubau von v sagt und die einer Milliarden Tiden verdr könnten sich jedo auswirken.

Frankre

Verbreiter

An der franz in den späten erste Zug mit internationalen V sich meist um

Gegen

Chl

die Qua

angehörige, weiterbeförderi böden haben an gische und po richtig, um einm heiten zu verbun unter den Ang Brigade zahlrei dingfest zu n bekannt, daß sei riegtes der Abf sich vor den V

v. Epp wurde Regimentschef

Der Glückwunsch des Führers zum 70. Geburtstag



Der Führer gratuliert Ritter v. Epp zum 70. Geburtstag

DNB München, 16. Oktober.

Der Führer hat am Samstag dem Reichsleiter der NSDAP, Reichsstatthalter General der Infanterie Ritter von Epp aus Anlaß

seines Geburtstages am Sonntag einen Besuch ab. Er sprach dem um die nationalsozialistische Bewegung so hochverdienten Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihm in längerer Unterhaltung für seine großen Verdienste in Krieg und Frieden, für seinen frühzeitigen soldatischen Einsatz im Dienste der nationalsozialistischen Partei und damit des deutschen Volkes.

Als Ausdruck dieses Dankes hat der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht den General der Infanterie Ritter von Epp zum Chef des Infanterie-Regiments 61 ernannt, das die Tradition des ruhmreichen bayerischen Infanterie-Regiments fortführt, an dessen Spitze der General im Weltkrieg gestanden hat. Der Führer überreichte bei seinem Besuch General Ritter von Epp die Ernennungsurkunde.

In Begleitung des Führers und Reichskanzlers waren am Samstagvormittag auch Reichspressechef Dr. Dietrich, SA-Obergruppenführer Brücker und der Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer, Oberstleutnant Schmidt, im Hause des Reichsstatthalters General Ritter von Epp erschienen, um ihm ihre Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag auszusprechen. Kurz darauf überbrachte der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, dem Reichsstatthalter seine Glückwünsche und überreichte ihm sein Bild mit herzlichster Widmung. Reichsaugenminister v. Ribbentrop überbrachte Ritter von Epp ein herzliches Glückwunschtelegramm.



So wurde in Berlin gesammelt

Mit originellen Einfällen warteten die Artisten des Zirkus Althoff auf dem Spittelmarkt Pressebildzentrale auf

4000 neue Flugzeuge für Frankreich

Ein Werbefeldzug der Pariser Presse eingeleitet

EP Paris, 16. Oktober.

Die großen Pariser Blätter setzen ihren Feldzug, der eine Verstärkung der französischen Luftflotte zum Ziele hat, fort. Der „Intransigent“, der bereits am Freitag eine Artikelreihe über diese Frage begonnen hat, fordert in seinem zweiten Aufsatz den sofortigen Bau von 1750 Militärflugzeugen, denen alsbald eine weitere Serie von 2600 Apparaten folgen müßte. Die französische Flugzeugindustrie müßte sich sofort auf den Bau dieser mehr als 4000 Flugzeuge einstellen.

Der „Paris-Sol“, der ebenfalls eine Artikelreihe über den Stand der französischen Luftflotte begonnen hat, erklärt, an der Spitze der französischen Luftflotte stehe heute in der Person des ehemaligen Kriegspiloten General Buisson, ein von dem Vertrauen aller französischen Piloten getragener Chef. General Buisson habe zuerst darauf gedrängt, daß vor allem Jagdflugzeuge gebaut werden müßten, da die zur Zeit verwandten Typen veraltet seien. Er habe ferner den Ankauf von 100 modernen amerikanischen Jagdflugzeugen ermöglicht, die allerdings erst Anfang 1939 geliefert werden könnten. Weiter erinnert er daran, daß der Luftfahrtminister den Neubau von veralteten Flugzeugtypen untersagt und die Einräumung eines Kredites von einer Milliarde Franken für den Bau moderner Typen veranlaßt habe. Diese Maßnahmen könnten sich jedoch erst Anfang nächsten Jahres auswirken.

mehr sicher fühlte, nach Sowjetspanien entflohen, um sich dort in die Internationale Brigade einreihen zu lassen.

Korpsführer Kühnlein in Paris

DNB Paris, 16. Oktober.

Korpsführer Kühnlein traf am Samstagmorgen auf dem Flughafen Le Bourget zum Besuch des Pariser Automobilclubs und zur Tagung der AIACR (Internationale Vereinigung der anerkannten Automobilclubs) ein.

Cianettis „einnehmendes“ Wesen

Mit der Sammelbüchse unterwegs / Italienische Arbeiter stiften DAF-Fahne für den Gau Sudetenland

DNB Berlin, 16. Okt.

Zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Deutschland trat am Samstagvormittag der Präsident der italienischen Industriearbeiter-Konföderation Cianetti in Berlin ein. Der italienische Gast, der sich in Begleitung von Dr. Contu, Dr. Suardi und Dr. Begnotti befindet, wurde auf dem Anhalter Bahnhof im Auftrage von Dr. Ley durch Stabsleiter Simon empfangen.

Auf der Fahrt zum AdF-Wagenwerk in Hallersleben trafen Reichsorganisationsleiter Dr.

Ley und Präsident Cianetti, bald nach 13 Uhr in Braunschweig ein. Präsident Cianetti hatte sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, an der Seite Dr. Ley's auch seinerseits für das Gelingen des deutschen Winterhilfswerks beizutragen und an der ersten Reichsstraßenversammlung mitzuwirken. So stand er schon kurz nach der Ankunft mit Dr. Ley inmitten einer dichten Menschenmenge auf dem alten Hagenmarkt, im Brennpunkt der Stadt. Ein Musikkorps der Wehrmacht spielte, während Dr. Ley und Präsident Cianetti mit Freunden die Spen-

den entgegennahmen. Der italienische Gast zeigte in jeder Hinsicht ein „einnehmendes“ Wesen. Auch die ihn begleitenden Herren griffen bereitwillig zur Sammelbüchse. In kurzer Zeit konnten sowohl Dr. Ley wie auch Präsident Cianetti die ersten vollen Büchsen abliefern.

Am Nachmittag traten Dr. Ley und sein Gast die Fahrt zum AdF-Wagenwerk nach Hal-



lersleben sowie zu den Reichswerken Hermann Göring an. Den Aufstakt zur Besichtigung der Baustellen und Theater in Hallersleben bildete der Empfang der Gäste durch den Leiter des Hauses Ost-Hannover, Staatsrat Telschow, im Geburtshause Hoffmann von Hallersleben, des Dichters des Deutschlandsliedes.

Gelegentlich der Besichtigung der Reichswerke Hermann Göring in Batenstedt wurden bei einem kameradschaftlichen Zusammentreffen der dort beschäftigten deutschen und italienischen Arbeiter herzlich gehaltene Ansprachen zwischen Präsident Cianetti und Dr. Ley gewechselt. Unter dem tosenden Beifall der Deutschen wie der italienischen Arbeiter teilte Präsident Cianetti dabei mit, daß die italienische Arbeiterschaft im Zeichen der deutsch-italienischen Freundschaft und insbesondere der engen Verbundenheit zwischen den italienischen Korporationen und der Deutschen Arbeitsfront die erste DAF-Fahne für den neuen Reichsgau Sudetenland stiften werde. Die Fahne solle in Rom feierlich geweiht und dann in München offiziell übergeben werden.

Auf einem am späten Abend vor mehreren tausend Deutschen und italienischen Arbeitern in der neuen Kraft durch Freude-Halle der Volkswagenfabrik Hallersleben veranstalteten Festabend dankte Dr. Ley für diese besondere Ehrung und teilte den Entschluß mit, daß die von ihm nunmehr einzulebende große AdF-Halle den Namen „Cianetti-Halle Kraft durch Freude“ erhalten wird. Dr. Ley betonte, daß er diesen Entschluß gefaßt habe eingedenk der Tatsache, daß viele tausend italienische Arbeiter am Aufbau der Volkswagenfabrik und der Reichswerke Hermann Göring mitarbeiten.



Der italienische Arbeiterführer Cianetti in Deutschland

Bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin spendet der Präsident der italienischen Industriearbeiterkonföderation, Cianetti, für das Winterhilfswerk. Cianetti, der mit Dr. Ley nach Braunschweig weitergefahren ist, besichtigte im besonderen die Hermann-Göring-Werke und die Volkswagenfabrik.

Frankreich paßt scharf auf

Verbrecher kommen aus Spanien zurück

DNB Paris, 16. Oktober.

An der französisch-sowjetischen Grenze ist in den späten Abendstunden des Freitags der erste Zug mit Angehörigen der sogenannten Internationalen Brigade eingetroffen. Es handelt sich meist um französische Staats-

angehörige, die in das Innere Frankreichs weiterbefördert werden. Die französischen Behörden haben an der Grenze eine strenge medizinische und polizeiliche Ueberwachung eingerichtet, um einmal die Einschleppung von Krankheiten zu verhindern und zum anderen, um die unter den Angehörigen der Internationalen Brigade zahlreich vertretenen Verbrecher dingfest zu machen. Es ist ja hinreichend bekannt, daß seit dem Ausbruch des spanischen Krieges der Abschau der Menschheit, wenn er sich vor den Verfolgungen der Polizei nicht

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

in Buch-
Längen —
die Pro-
Angenbed.
in Oberhard
in deutsches
Tremers in

Gesundheitspflege in unserer Wehrmacht

Interessante Bilder aus der Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“ in Berlin

Die Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen“ die jetzt in den Berliner Ausstellungshallen gezeigt wird, gibt uns einen ausgezeichneten Einblick in die Gesundheitspflege und Gesundheitsführung der deutschen Wehrmacht.

Die bei den Musterungen für Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst gewonnenen ärztlichen Untersuchungsergebnisse werden in statistischen Berichten niedergelegt und an zentraler Stelle ausgewertet. Jeder Dienstpflichtige wird durch Sanitätsunteroffiziere gewogen und gemessen und durch zwei Sanitätsoffiziere vom Kopf bis zum Fuß untersucht.

Alle Untersuchungsbefunde werden in das im Jahre 1937 eingeführte Gesundheitsbuch, das den Dienstpflichtigen vom Eintritt in den Reichsarbeitsdienst bis zum Ausscheiden aus der Wehrmacht begleitet, eingetragen. Während der Dienstzeit werden alle überstandenen Erkrankungen, Entwicklung des Körpergewichts und alle besonderen ärztlichen Untersuchungen vermerkt.

Wenn auch die Zahl der Tauglichen erfreulich groß ist, so wird doch stets eine Fülle von Fehlern festgestellt, die zwar beim 20jährigen Dienstpflichtigen die Tauglichkeit für den Dienst in der Wehrmacht nicht einschränken, mit fortschreitendem Lebensalter aber nicht selten Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. An sechs Karten lernen wir, wie häufig in den verschiedenen Gegenden des Deutschen Reiches bestimmte Fehler bei 100 Untersuchten festgestellt wurden. Die Darstellungen geben also nicht etwa die Tauglichkeitsverhältnisse wieder. Sie sind der Niederschlag der volksgesundheitlichen Ermittlungen, die zeigen sollen, wo der Hebel anzusetzen ist, um durch vorbeugende Maßnahmen Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu fördern.

Mehr lange Kerle

Eine bildliche Darstellung über „die Körpergrößen einst und jetzt“ bringt zum Ausdruck, daß die Gruppe der „großen Leute“ heute stärker vertreten ist als vor 40 Jahren.

In zahlreichen Fotos werden die Ausbildungszentren für den Sport und die körperliche Erziehung in der Wehrmacht gezeigt (Heeresportschule Wandsdorf, Luftwaffenportschule Spandau, Marineportschule Mürwik). Weitere Bilder führen uns ein in den Aufbau und Betrieb der dort gelehrteten körperlichen Erziehungsmethoden, wobei in erster Linie Wert auf allgemeine körperliche Durchbildung der Masse gelegt wird. Um einen Ueberblick über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Truppe zu geben, ist das für eine Kompanie zuständige Sportgerät aufgestellt. Schließlich sind Bilder der Spitzensportler der Wehrmacht unter Anführung ihrer Leistungen in den verschiedenen Sportarten zu sehen.

In drei Räumen wird uns die heutige Ausstattung und Einrichtung der Unterkunft des Soldaten gezeigt. Der erste Raum zeigt die Unterkunft für zwei Feldwebel, der zweite Raum für vier Mann. Die Einrichtung ist einfach und zweckmäßig, die Stuben sind hell und luftig. Sauerberkeit in jedem Winkel trägt zum Wohlbefinden des Soldaten in seinem Heim bei.

Im dritten Raum werden wir in den Wohnraum an Bord eines Kriegsschiffes ver-

setzt. Bei bestmöglicher Ausnutzung des verfügbaren Raumes hat der Soldat auch an Bord ein wohnliches Heim.

Die Ernährung des Soldaten

Mit der Ernährung des Soldaten befaßt sich die nächste Abteilung. Eine Truppenküche, wie sie überall in den Kasernen zu sehen sind, zeigt, daß auch in der Massenverpflegung eine abwechslungsreiche und nahrhafte Kost bereitet werden kann. Lehr- und Musterküchen bilden das Truppenküchenpersonal weiter. Speisezetteln, Nahrungszusammensetzung stehen unter ständiger ärztlicher Ueberwachung, die eine kräftige und gesunde Kost gewährleistet. Ein weiterer Raum zeigt die Spisenernährung in der Truppe. Richtige Verbrauchskontrolle spielt eine wichtige Rolle. Die Forderungen des Vierjahresplanes werden besonders beachtet. Die deutschen Nahrungsmittel werden bei der Ernährung des Soldaten verwendet. Verpflegungsfälle im Krieg und Frieden, Vergleichsfälle mit denen der Zivilbevölkerung zeigen auch hier die vorbildliche Ernährungsweise des deutschen Soldaten: die gemischte Kost. Ferner wird in einer Gegenüberstellung die neuzeitliche, allen Anforderungen gerecht wer-



Hilde Sessak

im Ufa-Film „Nordlicht“. Zeichn. Herbst-Ufa

den Ernährung an Bord von Kriegsschiffen und die Ernährung in früherer Zeit gezeigt.

Die Beziehungen zwischen Gesundheit und Jahreszeit weist die nächste interessante Darstellung nach: der Höhepunkt der Krankheitsfälle liegt meist im Januar (oft Grippe). Besonders günstigen Gesundheitszustand zeigen die Sommermonate. Ein Fries, aus zwölf Bildern zusammengesetzt, soll die einzelnen Monate darstellen und würdigen Witterung und Dienstverrichtung aller drei Wehrmachtteile. Je zehn Figuren auf jeder Seite symbolisieren den Gesundheitszustand und zeigen, wieviel von 100 Soldaten während eines Jahres „nicht krank“, „einmal krank“ oder „mehrmals krank“ bzw. „nicht verletzt“, „einmal verletzt“ oder „mehrmals verletzt“ waren. Das Bild über den Gesundheitszustand und die Krankenbewegung wird durch die regelmäßig von jedem Truppenarzt sorgfältig aufgestellten Monats- und Jahresberichte gewonnen.

Eine besondere Rolle behandelt das Thema

der Bekleidung des Soldaten. Da eine umfangreiche historische Schau auf engem Raum nicht möglich ist, soll ein Vergleich mit der Vorkriegszeit Entwicklung und Fortschritt der Uniformen zeigen. Hier ist die Zweckmäßigkeit in der heutigen Kleidung (Geländeanpassung, bequemer Schnitt und Sitz) besonders zu beachten. Besonders Schuh- und Spezialbekleidung gewisser Besatzungen dienen militärischen Notwendigkeiten und nicht zuletzt der Gesunderhaltung des Soldaten.

Eine bildliche Darstellung der Lungendurchleuchtung (Röntgenreihenuntersuchung), der in erster Linie jeder Rekrut unterzogen wird, zeigt, daß die Wehrmacht im Kampf gegen die Tuberkulose an führender Stelle steht.

Der Kriegssanitätsdienst

Hochinteressant ist auch das, was wir vom Kriegssanitätsdienst lernen können. Ein Modell zeigt Versorgung und Transport der Verwundeten. Aus den „Verwundetennestern“ werden die Verwundeten durch Krankenträger der Truppe zum Truppenverbandplatz gebracht und über den „Wagenhaldeplatz“ der Sanitätskompanie dem „Hauptverbandplatz“ zugeführt. Von hier geht der weitere Rücktransport zum Feldlazarett und den sonstigen rückwärtigen Einrichtungen des Sanitätsdienstes, in denen jede ärztliche und fachärztliche Versorgung gewährleistet ist. Erhebliche Entfernungen sind vor allem beim Rücktransport der Verwundeten zu überbrücken, die in dem auf engem Raum zusammengedrängtem Modell naturgemäß der Wirklichkeit nicht maßstabsgerecht entsprechen können. Krankenträgerwagen



Josef Sieber

im Ufa-Film „Nordlicht“. Zeichn. Herbst-Ufa

werden in größtem Umfang eingesetzt, um den Verwundeten möglichst schnell der notwendigen Behandlung und Pflege zuzuführen. Für kurze Wegstrecken und im Gelände, das für Krankenfahrzeuge schlecht befahrbar ist, finden noch pferdebefahrene Krankenwagen Verwendung. In Bildern wird der Kriegssanitätsdienst an Bord der Kriegsschiffe dargestellt. Wir gewinnen einen Einblick in die Schwierigkeiten der Kranken- und Verwundetenantransportes an Bord. Auch ein Lazarettschiff wird im Modell gezeigt.

In der sich anschließenden Sonderschau der Luftwaffe wird zunächst an Hand von Modellen und Geräten ein Einblick in den Luftschutzsanitätsdienst gegeben. Ferner wird die Verhütung von Gesundheitschäden am fliegenden Personal durch Sonderbekleidung bei Kälte- und Höheneinwirkung gezeigt.

Lebendiges Wort

Die vorzügliche Reihenbücherei des Paul-List-Verlags zu Leipzig

Unter den zahlreichen Reihenbüchereien, die wir in den letzten Jahren von den deutschen Buchverlagen erhielten, nimmt diejenige des Paul-List-Verlags zu Leipzig einen der vorderen Plätze ein. Sie heißt „Lebendiges Wort“. Dieser Titel verpflichtet, die Autoren des zeitgenössischen Schrifttums ebenso wie die wertvollen Dichtungen der Vergangenheit zu pflegen.

Uns liegen vier neue Bändchen aus dieser Reihe vor, die man je Exemplar für 75 Pf. käuflich erwerben kann. Da ist einmal der im Winter 1914/15 entstandene Essay von Leopold Biegler „Som Tod“. Er schildert, ausgehend von der Trennung einiger Kameraden, die in den Krieg ziehen, Wesen, Verhältnis, Bedeutung, Wirkung und Ursache, wissenschaftliche Ueberlegungen über den Tod und mündet in die Erkenntnis: „Weise aber verdient ein solcher genannt zu werden, der sich vom Krieg für den Frieden, vom Tod für das Leben belehren ließe.“

Diesem Essay vom Ewigen schließt sich ein „Trosthüchlein“ an, das Hans Rothe, der bekannte, umrittene Schafspear-Uebersetzer, aus den Werken des englischen Klassikers befragt hat. Bekannte oder weniger im Ohr hängengebliebene Trostprüche lesen wir in den nicht immer eingehenden Satz- und Wortübertragungen Rothes (etwa „Es war die Nachtigall, und nicht die Lerche“). Letzten Endes aber

wird der große Dichter zum Trostspender über seinen Uebersetzer hinweg und wir lesen u. a. diesen Spruch: „Alles was ist, wird mit mehr Blut erjagt als ausgelöst.“

Auf den Tod und den Trost folgt die Reise — nicht ins Irdenwohnen, sondern sehr bewußt und klar in niederdeutsches Land. Wilhelm Vershofen's „Fahrtbuch „Heiliges Feuer“ berichtet in einer feinsühlenden und klaren Art von Erlebnissen einer kleinen Reise zu einem Heiler, mit dem er über Land fährt. Versenbrück, der Sammler Giesede, Herzlake, Werle, Brücke über den Fluß, Müll und Gersten sind kleine Abschnitte, die das Weisheitsland in einer eindringlichen Weise, nicht ohne innere Anteilnahme schildern. Man verspürt hinter allem das heilige Herz des Dichters.

Abschließend sei noch auf einen kleinen Gedichtband von Fritz Dietrich verwiesen, der den Titel „Das Gäßchen“ trägt. Ausgewählte Gedichte, die einen ersten Ueberblick über die Entwicklung dieses jungen Lyriker vermitteln, geben Zeugnis von der immerhin verbundenheit des Autors an die klassische Welt des Altertums, die von einer innigen Verbundenheit zur Natur wechselvoll unterbrochen wird.

Die bisher vorliegenden 32 Bände der Reihe sind Beispiele vom lebendigen Wort unersetzlichen Schrifttums. Das ist eine schöne Gewißheit. Heinz Groth.

Die Große Katharina

Copyright bei Drei-Marken-Verlag Berlin

Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

16 Fortsetzung
Von dorther sah man arme Offiziere als reiche Kavaliere, kleine Kaufleute als wohlhabende Handwerker, Schauspieler und Frauen sah man mit Brillanten überladen zurückkehren. Und von vielen hörte man, die dort blieben, für alle Zeit der Quelle des Reichtums nahe zu sein. Dachte man noch zwei Menschenalter zuvor kaum etwas Genaueres von der fernem Provinz Wien gewußt, so weit-eiferten selber die kleinen europäischen Fürstentümer, das Glück ihrer Söhne und Töchter im atlantisch-Atlantischen Nordreich zu suchen.

Der beschriebene Mann, den die Bürger der Stadt Zerbst in der Silbermacht veranlaßt hatten, war verkümmert und hatte dem Neujahrsmorgen des Jahres 1744 mit seiner feierlichen Stille und seinem Glockenläuten Platz gemacht. Nun schwiegen auch die Türen der alten Hofkapelle. Der Regen war gesprochen, und der Gottesdienst hatte sein Ende erreicht. Die fürstliche Familie besieg die Rutsche und fuhr dem Schloß zu.

Die Bürger richteten sich aus ihren tiefen Verbrennungen auf, kühlten die schmutzigen Härte über die zerzausten Köpfe und machten sich mit Frauen und Kindern auf den Heimweg. Ueber die Danken festgefrorenen Schmutzes, der die Straßen füllte, starrten sie hinweg und strebten an dem Standbild des kleiner-

nen Roland, an der zierlichen, messingnen Dürerjungfrau vorbei, ihren alten, trübselig-laden Häusern zu, um ihr einfaches Bestmahl einzunehmen.

In gleicher Zeit versammelten sich die Mitglieder des Herzögl. Fürstentums um ihren Tisch, auf dem die Diener die zinnernen Teller und Schüsseln zurechtgelegt hatten. Das fürstliche Ehepaar war nur ein wenig schmerz gelassen und seiner zitterte als das der wohlhabenderen Untertanen. Nur, daß neben jedem Teller ein Haselzweig, ein Mundtuch, zierlich aufgebaut stand, damit sich die Herren nicht wie ihre Untertanen das Fett an den Kleidern und Haaren abwischen mußten.

Da saßen sie beisammen, Johann Ludwig, der älteste Fürst von Zerbst, das Oberhaupt der Familie, ein Hagelstolz und Sonderling von mehr als sechzig Jahren.
Ihm gegenüber hatte Christian August Platz genommen. Er trug, heute wie stets, seine preussische Uniform. Neben ihm saß Johanna Elisabeth, die vierte Zeile des Hauses hatte Blüten mit dem neunzehnjährigen Bruder Friedrich August inne. Die Prinzessin lächelte und schweigend, der Prinz zankte und kritisierte wie gewöhnlich. Das dritte der Geschwister, die einjährige Elisabeth, schlummerte im adäquaten Kinderzimmer in ihrer Wiege.

Fürst Johann Ludwig sprach das Tischgebet,

dann las Christian August einen Segen Luthers vor.

Endlich trugen die Diener die Speiset auf. Allmählich kam das Gespräch in Gang. Wir können uns ein richtiges Bild davon machen, wovon an diesem Neujahrstag die Rede war, woran diese Menschen dachten und worüber sie sich unterhielten, denn wir kennen die Sorgen, die ihre Herzen zu dieser Zeit beagten.

„Es gibt gar viele, die weder Haus noch Vielement, weder Schuh noch Nouriture ihr eigen nennen“, sprach Christian August, nach seiner Art französische Brocken in sein verbrochenes Deutsch mischend. „Aber wir sind die ersten in Deutschland, die etwas gegen die allzu-mehrere Not unternehmen. Ich habe eine Lotterie ausgeschrieben, eine Winterlotterie zum Besten der Armen.“

„Auch sonst läßt sich auf mancherlei Weise helfen, das Geld in Kurs zu bringen“, entgegnete der Bruder. „In Berlin hat Friedrich alle Monopole aufgehoben und freien Handel ermöglicht. Es wäre gut, wenn wir uns anschließen. Die Leute lamentieren über die hohen Preise der Lebensmittel. Die Rouvelles sind voll davon. Die Grundbesitzer, sagt man, verkaufen das Korn zu teuer. Wir werden die Preise bändigen. Um die Bauftätigkeit anzuregen, werden wir das Holz zum Errichten von Gebäuden unkonst, und das für die Häuser der Fronten zu billigem Gelde abgeben. Mit den Zimmerleuten setzen wir andere Gewerbe in Ahdung.“

„Und wober nehmen wir das Geld?“ fragte Christian August, der im preussischen Dienst gelernt hat, daß man nur ausgeben darf, was man einzunehmen weiß.

„Das gesamte Steueraufkommen des Landes hat in diesem Jahre zehntausend Taler erbracht“, stellte Johanna Elisabeth melancholisch

fest. Sie hatte es in der Zeit gelehen, Nachrichten über das Steueraufkommen las sie Herz. Sie hielt den Augenblick für günstig, einen Plan zu erörtern, mit dem sie sich seit langem trug. „Wir sollten uns einen Park zulegen“, begann sie. „Niemand besucht uns in Zerbst, es ist gar zu einsam. Ich habe mir etwas ausgedacht. Wir könnten das Handvol im Süden der Stadt in einen Park verwandeln. Das würde nicht viel kosten, denn es ist alles vorhanden, Bäume und Sträucher und Wasser. Wir brauchen nur Wege herrichten zu lassen, und der Park wäre fertig. Und er soll Friedrichs Stolz heißen, unserm Sohne zu Ehren.“ Dabei warf sie dem kleinen Friedrich August einen liebevollen Blick zu.

In diesem Augenblick wurde das Gespräch unterbrochen.

Ein Diener kam herein und übergab der Fürstin einen Brief, der soeben mit Extrakutsche von Berlin angekommen war.

Auf den Siegeln des Briefes aber war der doppeltköpfige byzantinische Adler sichtbar.

Johanna Elisabeth nahm den Brief an sich, erdrach dastig die Siegel. Noch ehe sie eine einzige Zeile gelehen hatte, wußte sie es, schloß sie es: Ihr Schicksal war im Begriffe, sich zu wenden, die Zeit der Spannung und Erwartung, das Leben der Entfaltung und des Warten Erlases war vorüber. Die Entscheidung war gefallen, die Saat an der Stelle ausgegangen, von der die kostbarsten und schönsten Früchte erwartet werden durften.

Die Fürstin kannte den Verfasser des Briefes und seinen Einfluß gut genug: es war der Herr von Bräumer, der vom Erzherzog des jungen Herzogs zum mächtigen Mann am Hofe und zum intimen Freund der Kaiserin aufgestiegen war.

(Fortsetzung folgt.)

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die

Die Tat sagt mehr als hundert Worte



Dank und Freude spricht aus Ihrem Blicke

Aufnahme: Artur Pfau

Es lockt der Herbst . . .

Das Wochenende im lebendigen Mannheim

So hatte man sich das gewünscht! Selbst die ewig Unzufriedenen waren dieses Mal fast zufrieden mit dem Wochenende. Auch ihnen fiel auf, daß trotz himmlischer Bedeckung das Wetter schön war, daß es ein vorbildlicher Herbsttag wurde. Da zog es manchen wieder hinaus, der sich schon innerlich auf die winterliche Ruhe vorbereitet hatte. In der Pfalz und an der Bergstraße gab es neuen Wein, und dieser neue Wein hat es in sich. Erst verlockt er den Menschen dazu, ihn zu versippen. Der Fachmann leitet das mit viel Augenverdrehen, Schlärfen, Schmaggen und

winzigen Schlücken ein. Dabei verklären sich — in diesem Jahre wenigstens — seine Augen, aus den winzigen Schlücken werden kleine und aus den kleinen immer größere. Aus dem Wohlgefallen an der mehr oder weniger trüb-goldigen Flüssigkeit wird allmählich ein Maltsäfer, aus dem Maltsäfer wird ein Keffe und aus dem Keffe ein Kanonenrauch. Wobei zur Ehrenrettung der Fachleute natürlich nicht verheimlicht werden darf, daß nicht jeder in jedem Falle sämtliche Entwicklungsstufen durchläuft. Hat er sie aber durchlaufen, so gehört ihm die Welt.

Fröhlich sammeln — fröhlich geben

Wir stellen vor: Herr Amandus Spieher! Er ist ein selten gewordenes Exemplar, einer der wenigen Vertreter einer aussterbenden Spielart der menschlichen Gattung. Für ihn war dieses Wochenende eine Plage. Es wurde nämlich gesammelt. Für das RDB stellt heute jeder Volksgenosse gern seinen Mann. Wenn der Sammler kommt und ihm die lehrreichen Vögelchen anbietet, die so lustig im Knopfloch baumeln können, freut er sich an dem hellen Klang in der Büchse und weiß, daß er damit ja nur einen winzigen Beitrag zur Abtragung einer gewaltigen Dankeschuld leistet. Theoretisch tut das Herr Spieher auch. Aber er ist leider nicht in der Lage dazu. So kann er sich an den Sammlern nicht auf der Straße lassen.

Freunde vergnüglicher Dinge. In den Gaststätten, an Schaubuden und unterhaltsamen Einrichtungen wie Karussells, Schiffschaukeln usw. konnte sich die Kerwelaune entfesseln und austoben. Und man hatte jetzt ganz besonderen

Perser-Teppiche Gelegenheitskäufe Bausback M 1, 10 - Ruf 26467

Grund, die Kerwe richtig auszuquetschen, weil es schließlich die letzten dieses Jahres waren.

Alles für die Kunst

Das kulturelle Leben hat sich schon breit gemacht. Das Nationaltheater eröffnete

Lezte Kerwefreuden

Wer sich auf die Vororte begab, wurde dafür doppelt und dreifach belohnt. Gibt es schönere Tage als Kerwetag? Das ist für die Einwohner der von dieser Einrichtung besessenen Stadtteile ein Fest, dem sie gern andere teilnehmen lassen. Schon manches Mal konnten wir an den letzten Wochenenden von Kerwen in unseren Vororten berichten. Und die Tatsache, daß in Mannheim-Ost, in Rheinau, Friedrichsfeld, Feudenheim und Seckenheim Kerwe begangen wurde, fand sein sänderlich vorgemerkt im Terminkalender vieler

Auch alle Pelzarbeiten werden fachmännisch - in eigener Werkstatt - schnell und preiswert ausgeführt im großen Pelzhaus ZEUMER in der Breiten Straße M 1, 6 Seit 1886 M 1, 7

am Sonntagvormittag den Heigen der Morgenfeiern mit einer den Befreiungskriegen gewidmeten Stunde. Für den Sonntag abend



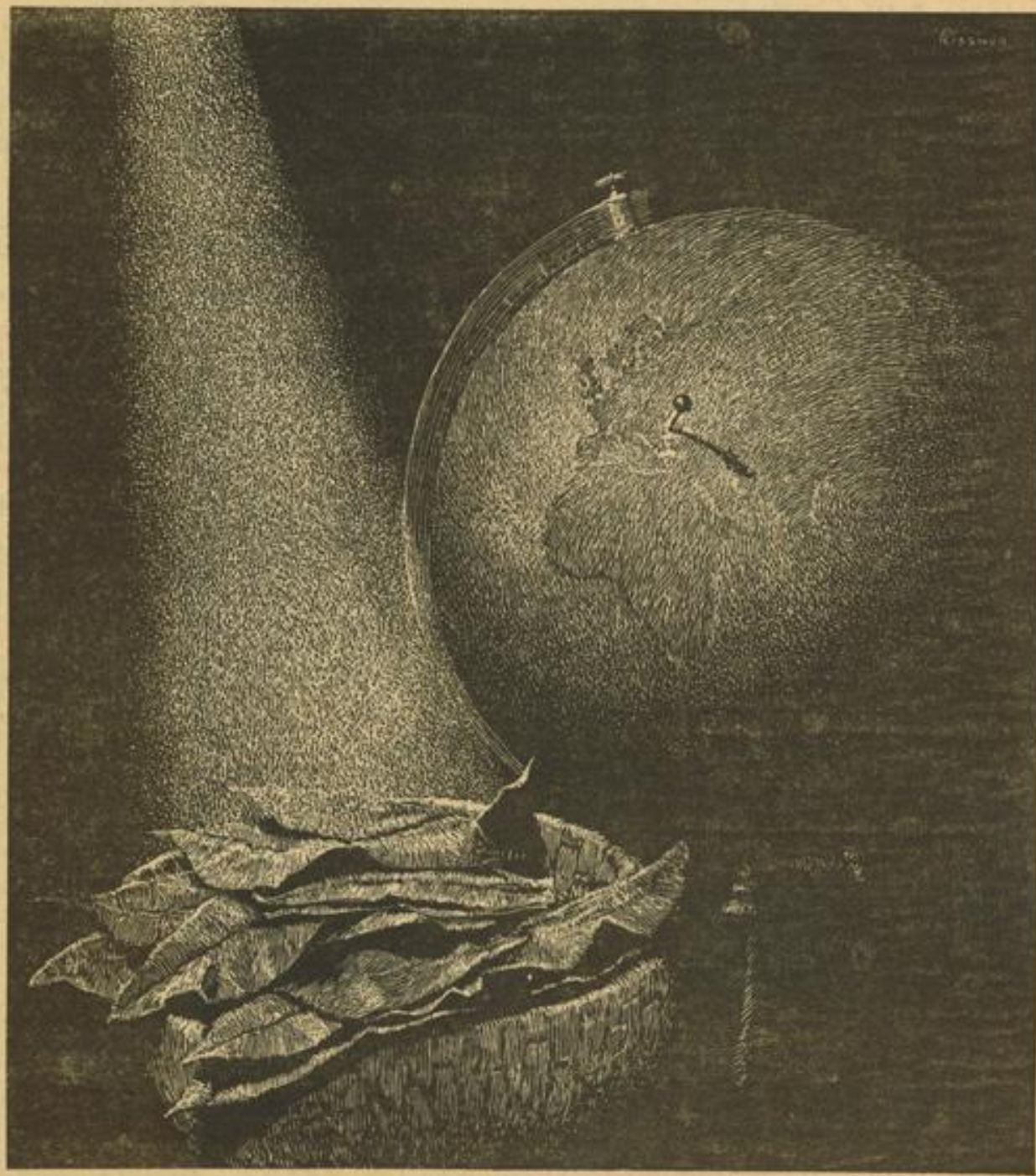
Unter den vielen Tabaksorten, welche die Erde hervorbringt, nimmt der Mazedonen-Tabak den Platz an der Sonne ein. Dieser Gunst der Natur, nämlich dem Aroma ihrer echt mazedonischen Mischung, hat es OVERSTOLZ zu verdanken, dass sie in ihrer Preislage die weitaus meistbegehrte Zigarette ist. Zudem bietet ihre fugendichte Packung dafür Gewähr, dass der Duft des Mazedonen-Tabaks völlig unversehrt bleibt.

12

OVERSTOLZ

50 Pfennig

Echt mazedonisch



war eine Neuinszenierung von Richard Wagners „Lohengrin“ ange-

Für viele Volksgenossen gestaltete sich die Filmfeierstunde in zwei Lichtspielhäusern, in der das große italienische Filmwerk „Der Führer in Italien“ zur Wieder-

Auf nach Hohenheim

In hellen Scharen zogen die Mannheimer nach Hohenheim zum Kurpfalz-Rennen, das auf der umgebenen Strecke noch größeres Interesse hatte.

Buntes Allerlei

Überall in den Gaststätten, in den Kinos und in den Tanzlokalen herrschte über das Wochenende Bombenbetrieb. Man merkte nicht, daß noch einmal viele Mannheimer den schönen Tag zu einem Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung genutzt hatte.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Wenn ein Fußgänger betrunken ist... Dieses Mal mußte es ein Fußgänger am elenden Velde betreffen, daß die Polizei nicht mit väterlicher Milde umgehen konnte.

Es hat sich herumgesprochen!

Auch in Sporthemden und Krawatten sind wir richtig Hut-Weber das moderne Muthaus in der Breiten Straße 11,6

betont zu werden, daß in Zukunft solche gewissenlose Menschen recht empfindlich bestraft werden.

Den Gasbahnen geöffnet. Eine Lebensnotwendigkeit wurde die in ihrer Wohnung in den K-Quadranten durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln ereigneten sich am Samstag in Mannheim drei Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt wurden.

Die Ausbeißer. Wegen Aufstörung und Verleumdung vom großen Unfug mußten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag sechs Personen zur Anzeige gebracht werden.

Bahnverkehr im Zeichen des Rennens

Der Reichsbahnverkehr stand am Sonntag sehr stark im Zeichen des Hohenheimer Kurpfalz-Rennens. So wurde in Mannheim ein lebhafter Zugang von Reisenden zu

Kaiser-Borax für empfindliche Haut

den nach Hohenheim fahrenden Zügen festgestellt. Im übrigen war sowohl am Samstag wie auch am Sonntag der Fernverkehr sehr lebhaft.

Der deutsche Beamte ist Nationalsozialist

Fünf Jahre nationalsozialistische Beamtenorganisation / Ein Gespräch mit dem Reichsbeamtenführer Pg. Neef (Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Am 15. Oktober jährte sich zum fünftenmal der Gründungstag des Reichsbundes der deutschen Beamten. In ihm haben heute 1,4 Millionen Beamte zusammengelacht, so daß man von der größten Beamtenorganisation der Welt sprechen kann.

Im Jahre 1933 stand Hermann Neef, der damalige Leiter der Beamtenabteilung der Reichsleitung der NSDAP, vor drei gewaltigen Aufgaben: es galt einmal der aus der Systemzeit übernommenen Zersplitterung der Beamenschaft in zahllose Einzelorganisationen restlos ein Ende zu machen.

Vor dem großen Schachkampf

Es geht um die Stadtmeisterschaft / Eine Prüfung für das Können

Das Winterturnier ist die große Prüfung für den Kampfergeist und das Können des Schachspielers. Das Hauptereignis dieses Winters ist der Kampf um die Stadtmeisterschaft. Da etwa alle zehn Tage eine Partie zu spielen ist, werden die Kämpfer auf seine ausdauernde Probe gestellt.

Erstmals nach einigen Jahren sieht man wieder Dr. Meder und B. Müller im Kampfe, beide bereits einmal Sieger in einem badischen Meisterturnier gewesen. Heinrich alt war als Favorit, wird aber einen schweren Stand haben, weil alle Gegner gerade gegen ihn ihre beste Partie liefern wollen.

Reine Juden mehr als Rechtsanwälte

Neue Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 15. September 1938

Auf Grund des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1938 hat die Reichsregierung eine Verordnung über das Ausscheiden der Juden aus der Rechtsanwaltschaft und über die rechtliche Vertretung und Vertretung von Juden erlassen.

Nach dieser Verordnung, die jetzt im Reichs-Gesetzblatt vom 15. Oktober d. J. veröffentlicht wird, ist Juden der Beruf des Rechtsanwalts verschlossen. So weit Juden noch Rechtsanwälte sind, scheiden sie nach Maßgabe der neuen Vorschriften aus der Rechtsanwaltschaft aus.

Dienstverträge, die ein nach dieser Verordnung aus der Rechtsanwaltschaft ausscheidender Jude als Dienstberechtigter geschlossen hatte, können von beiden Seiten unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten auch dann gekündigt werden, wenn gesetzlich oder vertraglich eine längere Frist bestimmt oder das Dienstverhältnis für bestimmte Zeit eingegangen war.

Die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten ist dem aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschiedenen Juden nach Maßgabe des Gesetzes zur Vertretung von Minderjährigen aus dem Gebiete der Rechtsberatung vom 13. Dezember 1935 unterlag.

nosse Neef darauf hin, daß er sich nicht damit aufhalten konnte, die einzelnen Organisationen im Wege mühseliger Verhandlungen zusammenzubringen, sondern daß er als Nationalsozialist und Gefolgsmann des Führers nur den einen Weg wählen konnte und durfte, eine neue nationalsozialistische Organisation aufzubauen, die durch ihre Gestaltung für alle Zeiten jede Sonderbestrebung irgendeiner Gruppe unmöglich machte.

Auf die Frage, wie die Erziehung zum Nationalsozialismus durchgeführt wurde, erwiderte der Reichsbeamtenführer, daß diese Aufgabe zunächst einmal durch den absoluten Führungsanspruch der NSDAP innerhalb des Reichsbundes sichergestellt wurde.

neher an der Stadtmeisterschaft, enthält noch genug beste und erfahrene Spieler. Hier wird erst recht nicht viel über den Ausgang zu sagen sein. Erfahrung trifft auf Nachwuchs! Kann es etwas Interessanteres und zugleich Begeisterendes für einen Verein geben, wenn er in der Lage ist, den zukünftigen Kanonen immer noch beste Spieler der alten Klasse entgegenzustellen?

In der zweiten Klasse interessiert das Abschneiden von Stob und Bild, die hier Neulinge sind. Sehr ausgeglichen scheint die dritte Klasse zu sein. U. a. nehmen dort teil: Bollinger, Friederich, Pfeiffer, Geiger. Nun zur vierten Klasse! Beileibe keine Anfänger werden sich da betrieblen! Alles Spieler, die schon oft gezeigt hatten, daß sie was können.

Das reichhaltige Bild der Spieler wird in den nächsten Wochen durch weitere Einzelzeichnungen in die Teilnehmerliste noch gewinnen. Das Turnier beginnt für alle Klassen erst Ende Oktober. Es ist also noch Gelegenheit genug, sich in die Liste, die jeden Donnerstag und Montag im Kaffee Merkur (Klublokal) ausliegt, einzutragen.

den Einnahmen der jüdischen Konsulanten bei Bedürftigkeit und Würdigkeit jeder Zeit widerrufliche Unterhaltszuschüsse gewährt werden. Darüber hinaus können nach Maßgabe der eingehenden Beträge unter den gleichen Voraussetzungen auch andere auf Grund dieser Verordnung aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschiedene Juden, soweit sie seit dem 1. August 1914 in der Rechtsanwaltschaft eingetragen waren, Unterhaltszuschüsse dieser Art erhalten.

Zur rechtlichen Vertretung und Vertretung von Juden läßt die Justizverwaltung, soweit ein Bedürfnis besteht, auf Widerruf jüdische Konsulanten zu, und zwar sollen diese jüdischen Konsulanten soweit angänglich aus der Zahl der nach dieser Verordnung aus der Rechtsanwaltschaft ausscheidenden Juden entnommen werden, wobei Frontkämpfer nach Möglichkeit bevorzugt zu berücksichtigen sind.

In den Uebergangsvorschriften wird endlich bestimmt, daß, wenn in einer bürgerlichen Rechtsangelegenheit der Rechtsanwalt einer Partei durch eine auf Grund dieser Verordnung getroffene Maßnahme unfähig wird, die Vertretung der Partei fortzuführen, daß dann auch Verfallenen, in denen eine Vertretung durch Rechtsanwält nicht geboten ist, unterbrochen werden. Diese Unterbrechung des Verfahrens tritt jedoch nicht ein, wenn der Rechtsanwalt gleichzeitig mit seinem Ausscheiden aus der Rechtsanwaltschaft als jüdischer Konsulent zugelassen wird und als solcher seinen Auftragsgeber weiterhin vertreten darf.

amte bei den Gauen, Kreisen und Kreisabteilungen sind die Träger des nationalsozialistischen Willens in der Organisation, und ihrer Führung sind die Beamten anvertraut.

Fünf Jahre Erziehung

Die mit diesen Aufgaben betrauten politischen Leiter haben in den letzten fünf Jahren oft eine mühselige Arbeit zu leisten gehabt und haben sie noch zu leisten, um auch bei dem letzten Beamten zu erreichen, daß er sich als unbedingter Gefolgsmann des Führers bewährt. Zunächst wurde diese Arbeit durch zahllose Kundgebungen und Versammlungen — insgesamt wurden über 10 000 Mitglieder der Versammlungen jährlich abgehalten — gefördert, in denen vor allem Parteigenosse Neef immer wieder die nationalsozialistische Ausrichtung der Beamenschaft betonte.

Hauptamtsleiter Neef kam dann auf das beamtenpolitische Aufgabengebiet zu sprechen. Für die Durchführung dieser Arbeiten ist die Zusammenarbeit des Hauptamtes für Beamte mit den Behörden wesentlich. Die Erfolge, die da zu verzeichnen sind, wo vertrauensvolles Zusammenwirken besteht, beweisen die Richtigkeit des beschrittenen Weges. Von großer Bedeutung für die ganze Entwicklung war der Erlaß des Führers vom 24. September 1935 der bestimmt, daß die Partei bei der Beurteilung sämtlicher Beamten, die der Führer selber ernannt, beteiligt wird.

Die weitere Frage nach der Lösung der sozialen Aufgaben wurde dahin beantwortet, daß auf diesem Gebiete in den letzten fünf Jahren Außerordentliches vollbracht werden konnte.

Herrenschneiderei Uniformen Scharnagl & Hurr, P 7, 19

den konnte. Gerade hier hat sich die Aufhebung der Zersplitterung im Beamtenorganisationswesen besonders segensreich ausgewirkt. So konnten an Sterbegeldern, Rotschulterstützungen, an Tuberkulosehilfe, für Erholungsziele, an Rechtschutz und Rechtsbeihilfe Millionenbeträge zur Auszahlung gelangen.

Neue Aufgabe: Koloniale Schulung

Auf unsere Frage nach den künftigen Aufgaben, die sich der Reichsbund gestellt hat, wies Reichsbeamtenführer Neef insbesondere auf das Gebiet der Weiterbildung der Beamten hin. Hier arbeitet die Organisation im engsten Zusammenwirken mit dem Reichverband der Deutschen Verwaltungs-Akademien, die eine sorgfältige weltanschaulich-fachliche und teilweise auch wissenschaftliche Ausbildung der Beamten gewährleisten. Darüber hinaus ist der Reichsbund bestrebt, den Beamten auch ein tiefes Wissen über die Verhältnisse außerhalb unserer Grenzen zu vermitteln.

Die besten Beamten der Welt

Zum Schluß seiner Darlegungen betonte Reichsbeamtenführer Neef, daß der Reichsbund der Deutschen Beamten nicht nur den Ehrgeiz habe, zahlenmäßig die größte Beamtenorganisation der Welt zu sein, sondern es als seine Aufgabe betrachte, den besten Beamten der Welt zu erhalten und noch zu stärken. Parteigenosse Neef brachte zum Ausdruck, daß er sich der Schwere der Aufgabe, die sich der Reichsbund damit gestellt hat, vollkommen bewußt sei, daß er aber wisse, daß das politische Leiter-Korps der Beamenschaft mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft dem Ziele dienen werde, in der Beamenschaft einen wirklichen Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates zu schaffen.

Die c... Unter der... scharen... Der viel... gen Winter... Sonntag... sammel... tete das... Wochenende... Die sich... Stunden... gewonnen... auch ober... in der Stad... Menschen... die übli... Vergnügen... Und es wa... sonnen... men sie... die Bede... Schöne Gem... Es war d... trotz der... Enae, es... gemütlich... für herrliche... telt. Wer... nicht laut... bösen und... Verfräun... dazwischen... das waren... vernahm... zu, und die... langamer... Inlassen hör... Musikforsch... spielten. So... können, und... mit besonde... fast erlangte... tanzen nur... haben und... unbekannt... meinam... Denn es soll... Wochenenda... Stadt, da j... hastet, da jed... Gebt mehr... Am Sonnt... den, wenn be... Wiev... Im J... In frühere... schaften wie... eine seltene... meinschaft... „Kraft d... büros kennen... des Reichsb... und durch d... verkehrsver... lehrerverband... Rörpersch... erfährt und... fassende und... bung erreicht... mungen über... gibt es allein... verkehrsgeme... find nach den... Gemeinden, i... übernachtung... tel der Einwo... erheblichen A... Die Stadt... bekehrte... Reichsge... dem ist die... Berichterte... über den Fro... Reichsbau... Reichsbau... bild über...

alist
Pg. Neef

Froher Dienst an der Gemeinschaft

Die erste Reichsstraßensammlung war ein schöner Erfolg / Eine Stadt im Zeichen des DAF-Jahrades



Unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende geben“ wurde die erste Reichsstraßensammlung für das WHW durchgeführt. Unsere Bilder zeigen links: Kreisobmann Schnerr bei der Sammeltätigkeit. — Rechts: Propagandamarsch der Werk-scharen.

Der vielversprechende Anfang des diesjährigen Winterhilfsdienstes ist am Samstag und Sonntag gemacht worden. „Schaffende sammeln — Schaffende geben“ lautete das sinngebende Wort, unter dem dieses Wochenende stand.

Wie sich das Gesicht einer Stadt in solchen Stunden wandeln kann und persönliche Züge gewinnt. Mit einem sehr gedrähten aber auch oberflächlichen Worte kann man sagen, daß in der Stadt „großer Betrieb herrschte“. Die Menschen blieben nicht zu Hause, denn es waren die üblichen Tage des Ausgehens und des Vergnügens, es war Samstag und Sonntag. Und es waren wunderbare Herbstsonnentage. In der Hauptsache aber kamen sie auf die Straßen und die Plätze, weil sie die Bedeutung des Tages dazu aufforderte.

Schöne Gemeinsamkeit

Es war da kein lauter Trubel, es herrschte trotz der belebten Straßen keine ungemütliche Enge, es war überhaupt nicht das, was man gewöhnlich unter „Betrieb“ versteht. Denn dafür herrschte zumeist schon eine Gemeinsamkeit. Man redete nicht viel und schon gar nicht laut, denn es gab soviel zu sehen, zu hören und sich zu bedenken. Das Lied einer Herfräulein, der Marsch einer Kapelle, das Klappern der BSW-Büchse — das waren oftmals die einzigen Laute, die man vernahm. Die anderen schwiegen und hörten zu, und die Autos, die vorüberkamen, fuhren langsamer oder hielten womöglich an und die Insassen hörten mit.

Musikkorps der Wehrmacht und Werkkapellen spielten. Spielten mitreißend, mit schönem Können, und gerade an diesen beiden Tagen mit besonderer Liebe und Lust. Handharmonika erklangen. Frauengruppen sangen Lieder, tanzten schöne Volkstänze. Sie spielten, sangen, tanzten nur mit dem einen Ziel, allen, die zusahen und zuhörten, die sich zumeist fremd und unbekannt waren, das Bewußtsein des gemeinsamen Erlebnisses zu geben. Denn es sollte ja anders sein als dies sonst an Wochenendtagen der Fall ist in einer großen Stadt, da jeder für sich zu seinem Vergnügen hastet, da jeder nur an sich denkt.

Gibt mehr als früher!

Am Sonntag und Samstag blieben wir stehen, wenn der Rastzug der Werkfähren durch

die Straßen zog, frohe Musik voran, die anderen mit Schildern und Transparenten folgend. Man las die Aufschriften und nahm sie als was sie gedacht waren, als persönliche Aufforderungen. Man ließ es sich gesagt sein, dies „Gibt mehr als früher“, dies „Opfer ist mehr als Spenden“, dies „Gibt mehr! Der Sudetengau braucht es!“

Als am Samstag pünktlich um 16 Uhr die Werkfähren aufmarschierten, und am Paradeplatz, wo Kreisobmann Schnerr sammelte. Aufstellung nahmen, als die Daimler-Benzabteilung zu spielen anbot, als ebenso auch an anderen Stellen der Stadt die Sammeltätigkeit einsetzte, hatten sich viele an den Plätzen eingefunden, um Zeuge dieser schon zur Tradition gewordenen Geschehnisse zu werden.

Zwischen den Anlagen des Paradeplatzes, auf dem Bürgersteig, hatten sich viele Frauen und Männer eingefunden, viele Mütter, die den sonntäglichen Nachmittag zu einer Spazierfahrt mit dem Kinderwagen nutzen wollten, auf den Bänken hatten sich alte Männer und Frauen niedergelassen, um ebenfalls zuzuhören und zuzuschauen. Überall an den Straßenrändern standen die Autos, die Motorräder und die Räder der Schuljungen und Schulmädchen, die immer dort, wo etwas los ist, zu finden sind.

Der Gauobmann unter den Sammlern

Man sah den Kreisleiter, manches bekannte Gesicht aus Partei und Staat und Wehrmacht, auch viele Betriebsführer kamen, um ihre Spende zu geben. Es hatte sich bald herumgesprochen, daß Gauobmann Dr. Roth gekommen war, um selbst an der Sammlung in Mannheim teilzunehmen.

Viele waren an diesen Tagen von außerhalb gekommen. So sah man manchen Bauern und manche Bauersfrau freudig ihr Scherflein geben. Immer auch freute die Umstehenden das reizende Bild, wenn sich einer der Obmänner, der Strohhalm- oder Strohhalmführer mit seiner Sammelbüchse zu einem kleinen Jungen oder Mädchen herunterbeugte, damit auch sie ihre Spende geben konnten.

Beim am Wasserturm und am Paradeplatz gleich viel Schönes geboten wurde, gab es zwischen hier und dort ein lebhaftes Hin und Her. Insbesondere auch hatten sich die Soldaten in den Diensten der guten Sache gestellt; so spielte am Wasserturm das Musikkorps der Pfal, am Sonntag gab dafür das Musikkorps des Pionierbataillons ein Standkonzert, und auch am Paradeplatz spielten am Sonntag Soldaten, das Musikkorps der 110er.

Gerne verweilte man auch bei den Koffschubläufern und Koffschubläuferinnen, freute sich besonders an den Paartänzen, die tänzerischen Vorführungen, die auf dem Marktplatz, wiederum am Wasserturm und Paradeplatz gezeigt wurden, wollte sich schließlich auch niemand entgehen lassen. In den Pausen des Standkonzerts am Wasserturm stimmte man in das offene

Wiedersingen mit ein, wobei der AdF-Bereich sich besonders hervortat. — Baverische Trachtenvereine trugen zur Unterhaltung mit Volkslied und Volkslied ebenfalls bei.

Wer am Samstag hastend und gedankelos vom Zug aus dem Bahnhof kam, dem wurde vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur ein schöner Willkommensgruß zuteil. Das Musikkorps spielte auf dem Bahnhofspratz und erinnerte jeden, der nach Mannheim kam, sofort

Vorwärts durch Einsatz und Leistung

Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof

Die Zeiten, in denen die Feuerwehrmänner das Gespött derer bildeten, die in Unwissenheit über die Aufgaben der Feuerwehr, nichts Besseres zu tun hatten, als die Wehrmänner zu Witzfiguren zu machen, sind glücklicherweise längst vorüber. Man hat erkennen müssen, daß selbst die kleineren Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr keinen z-beliebigen Verein bilden können, sondern zu ernster Arbeit herangezogen werden. Die neuerdings weiter gespannten Aufgaben der Feuerwehren und ihre Eingliederung als Feuerlöschpolizei in den Rahmen der deutschen Polizei, haben ohne weiteres dazu geführt, daß die Feuerwehren heute allenthalben eine wohldisziplinierte Truppe sind, die unermüdlich an ihrer weiteren Vervollkommnung zu arbeiten hat.

Die Mannheimer Berufsfeuerwehr weiß, daß sie in den verschiedenen Freiwilligen Feuerwehren und in den Fabrikfeuerwehren wertvolle Helfer findet, wenn es bei einem Großeinsatz einmal darauf ankommt, alle verfügbaren Kräfte anzuspinnen. Um ein Bild von dem Ausbildungsstand der Fabrikfeuerwehren zu gewinnen, werden in den nächsten Wochen von den einzelnen Wehren besondere Hauptübungen abgehalten, deren Reigen nunmehr von der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof eröffnet wurde. Diese Wehr ist nicht nur zahlenmäßig die stärkste Feuerwehreinheit dieser Art in Mannheim, sondern darf auch das Recht für sich in Anspruch nehmen, einen Ausbildungsstand aufzuweisen zu können, der wirklich vorbildlich ist.

Es zeugt allein schon von dem in dieser Wehr herrschenden Geist, daß jetzt erst wieder 23 Wehrlaute neu in die Wehraufgenommen werden konnten und es somit möglich war, die Gesamtstärke auf 150 Mann zu erhöhen. Es ist dabei zu beachten, daß der Dienst in den Reihen der Feuerwehr durchaus freiwillig geschieht und die Wehrlaute sehr stark eingespart werden. Innerhalb des Werkes brauchte die Wehr erfreulicherweise bei keinem größeren Brand eingesetzt werden, da elf Entschungsfeuer durch rasches Zutreten niedergekämpft werden konnten. Beim Schlachthofbrand und bei dem Großeinsatz in den Lanzenwerken konnte die eingesezte Zellstoffwehr allerdings ihr Können in vorderster Front zeigen.

baran, sich in die gemeinsame gefreudigte Stimmung miteinzufügen zu lassen.

Und so herrschte an vielen Stellen der Stadt Freude. Denn überall hatten sich Werkfräulein und Kapellen zum Spiel bereitgefunden. Ob dies nun die Werkfräulein der Motorenwerke war, die Samstag und Sonntag auf dem Marktplatz die Zuhörer erfreute, oder die Handharmonikafreunde Schwesingerstadt, deren Jugendgruppe am Platz des 30. Januar eine große Menge Menschen um sich versammelte. Hier, an dem grünen und blumengeschmückten Platz bot sich ein besonders friedfertiges Bild. Überall aus den Fenstern schauten Frauen und Männer, um den Kindern zuzuhören.

Auch in den Vororten bildeten sich solche fröhliche Mittelpunkte, um die sich die anderen herumfanden, in Sandhofen und Waldhof, in Redarau und Rheinau. Werkfräulein, Handharmonikafreunde und Werkkapellen taten auch hier ihren frohen Dienst an der Gemeinschaft.

Die Breiterzäune sind aufgerichtet

Wer täglich die Friedrichsbrücke benützt, wird ohne weiteres feststellen können, daß hier wirklich gearbeitet wird und daß Fortschritte zu verzeichnen sind. Nicht nur der Stromaufwärts gelegene Schweg wird ständig weiter aufgerissen, sondern auch das Pflaster der Fahrbahn, das zum großen Teil schon restlos entfernt ist. Nun hat man auch an den Brückenköpfen damit begonnen, an Stelle der zuerst aufgestellten rot-weißen Absperrbalken die Breiterzäune aufzurichten, die schon von weitem die Sperrung der Brücke erkennen lassen und richtig die Baustelle abgrenzen.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront

Die Fortschrittliche „Arbeitsunterweisung im Betrieb“ wird am heutigen Montag, 17. 10. 38 Uhr, in der „Harmonie“ (großer Saal) mit dem Vortrag von P. Reichsmitt, Abteilungsleiter im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, Berlin, mit dem Vortrag: „Berichterstattung über die Arbeitsunterweisung“ fortgesetzt. Wir bitten die Teilnehmer, pünktlich zu erscheinen.

Der Anmeldetermin für die Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswertes ist bis zum 15. Oktober 1938 verlängert. Die Teilnehmer werden von dem Beginn der Lehrgemeinschaften verständigt.

Vor der Anmeldung empfehlen wir die Beratungskonferenzen der pädagogischen Leiter in Anspruch zu nehmen. Sprechstunden für alle Fragen der Chemie: Dienstag von 18-19 Uhr in C. 1. 10. Zimmer 8. Für Fragen, die handwerklichen Berufsbildung betreffen: Montag, Mittwoch und Freitag von 18-19 Uhr. Für alle Fragen der kaufmännischen Berufserziehung: nach besonderer Vereinbarung.

In den nächsten Tagen beginnt ein neuer Lehrgang für den Fabrikbereich Klasse IV. Die Anmeldungen hierzu müssen bis spätestens Samstag, 15. Oktober, in C. 1. 10. Zimmer 12, abgegeben werden.

Wieviele Fremde besuchten Mannheim?

Im Juli d. Js. waren es allein 11 154 Gäste — darunter 1270 Ausländer

In früheren Jahrzehnten waren Reisegesellschaften wie überhaupt Fremdenbesucher noch eine seltene Erscheinung; Gruppen- oder Gemeinschaftsbesuche, wie wir sie durch die RSG „Kraft durch Freude“ und durch Reisebüros kennen, fehlten völlig. Durch die Bildung des Reichsausschusses für den Fremdenverkehr und durch das Gesetz über den Reichsfremdenverkehrsverband wurde der Reichsfremdenverkehrsverband mit seinen Landesverbänden zur Körperschaft des öffentlichen Rechts erklärt und damit eine abschließende, zusammenfassende und einheitliche Fremdenverkehrsbewertung erreicht. Im Rahmen der neuen Bestimmungen über den Reichsfremdenverkehrsverband gibt es allein im Reich etwa 10 000 Fremdenverkehrsgemeinden. Fremdenverkehrsgemeinden sind nach den gesetzlichen Bestimmungen solche Gemeinden, in denen die Zahl der Fremdenübernachtungen im Jahr regelmäßig ein Viertel der Einwohnerzahl übersteigt, oder die einen erheblichen Auslandsverkehr haben.

Die Stadt Mannheim ist Fremdenverkehrsgemeinde im Sinne der neuen Reichsgesetze über den Fremdenverkehr. Außerdem ist die Stadt Mannheim einer der 1200 Berichtsorte der monatlichen Reichsstatistik über den Fremdenverkehr, die vom Statistischen Reichsamte bearbeitet wird. Die monatliche Reichsstatistik begreift einen raschen Überblick über die Entwicklung des

Fremdenverkehrs in ausgewählten Berichtsorten des Deutschen Reichs. Sie gliedert die Ergebnisse nach Hauptgebieten und Hauptgruppen der Berichtsorte und stellt das v. h. Verhältnis der Fremdenmeldungen und der Fremdenübernachtungen zum gleichen Monat des Vorjahres für alle Fremden, darunter besonders die Auslandsfremden fest. Dabei werden die auswärtigen Kranke in öffentlichen Krankenhäusern und Kliniken und die Besucher von Jugendherbergen und sonstigen Massenquartieren in die Zahl der Fremdenübernachtungen grundsätzlich nicht eingerechnet.

Der Reichsfremdenverkehrsverband veröffentlicht soeben die Ergebnisse der Reichsfremdenverkehrsstatistik für den Monat Juli 1938. In Mannheim betrug im Juli 1938 die Gesamtzahl der Fremden-Neumeldungen 11 154 und die der Fremden-Übernachtungen 17 450; darunter befanden sich 1270 Auslandsfremden-Neumeldungen und 1693 Auslandsfremden-Übernachtungen.

In der Gruppe der Berichtsorte, zu der Mannheim gehört (57 Großstädte), hat die Gesamtzahl der Fremden-Neumeldungen im Juli 1938 gegenüber Juli 1937 um 5 v. h. zugenommen, die der Übernachtungen hat um 6 v. h. zugenommen.

G. Wdm.

Die Deutschen Motorradmeister: Kluge, Winkler, Meier

Das Kurpfalz-Rennen auf dem Hohenheim-Ring ein voller Erfolg / Neue Rekordzeiten / Der „Gußeiserne“ fuhr eine Runde mit 176,2 Km.-Std. Zum ersten Male Sportwagen in Hohenheim / Harimann fuhr 185 Stundenkilometer / Drei KdF-Wagen fuhren eine Ehrenrunde

WR. Hohenheim, 16. Oktober.

Bei herrlichem Wetter wurde am Sonntag auf dem wesentlich verkürzten und vollkommen neuhergerichteten Hohenheim-Ring der letzte Meisterschaftslauf für Motorräder gefahren. Hierzu waren alle bekannnten und bedeutenden Motorradfahrer Deutschlands am Start erschienen. Infolge dieses Reibens mußte der Beginn der Rennen um eine Stunde verschoben werden. Der Verlauf der Rennen bewies, daß der Hohenheim-Ring mit Recht die Bezeichnung „schnellste Motorradrennstrecke Europas“ verdient, hat es doch der Europameister und Deutsche Meister Georg Meier (München) verstanden, in seiner schnellsten Runde die bisher höchste bei einem Motorradrennen herausgefahrenen Geschwindigkeit von 176,2 Kilometer zu erzielen. Es erwies sich weiter, daß die Rennen durch die bedeutende Verkürzung der Strecke von 12 auf 7,725 Kilometer ungemein abwechslungsreicher geworden sind. Im Verlaufe des Rennens der Klasse B bis 350 ccm holte sich der alte Motorradflamme Walfrid Winkler (Chemnitz) zum fünften Male den Titel Deutschen Motorradmeisters, so daß im Jahre 1938 zwei Deutsche Motorradmeisterschaften, nämlich die der Klasse A bis 250 ccm und der Klasse B an Auto-Union (DAW) fielen, während in der Klasse C bis 500 ccm BMW mit dem aufgefressenen Feldwebel Georg Meier den dritten Deutschen Motorradmeister stellte.

Schon in den frühen Morgenstunden wanderten Tausende und aber Tausende zur Rennstrecke. Aus nah und fern kamen sie zu Fuß, zu Rad, im Wagen, mit der Bahn, um junge Mannen der Räder auf dem Ring in bester Verfassung den stehenden Hohenheim-Ring zu sein. In dem sonst so ruhigen Hohenheim herrschte Stunden vor dem Start ein beängstigender Betrieb, der den Verkehrsposten allerdings zu schaffen machte, zumal der dichte Nebel nicht gerade zur reibungslosen Bewältigung des ungewöhnlichen Verkehrs beitrug. Die Rennstrecke war zu Beginn des Rennens dicht von Zuschauern umschäumt, was in Anbetracht der immerhin schon recht frühen Jahreszeit und des Eintritts der Dunkelheit schon ein wenig merkwürdig ist. Dem Rennen wohnten auch Reichslandrat und Gauleiter Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, stellvertretender Gauleiter Köhn, als Vertreter der Gauleitung Saar-Pfalz Rösser, Sturmführer Regierungsrat Voll, Kreisleiter Schneider (Mannheim), SA-Gruppenführer Fust und zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Behörden bei.

Auf dem Start- und Zielplatz gegenüber der Tribüne fanden drei KdF-Wagen Aufstellung, die bei den Massen viel Beachtung fanden. Die Organisation des Rennens lag bekanntlich in den Händen der RSKA-Motorgruppe Kurpfalz-Saar (Kaiserlautern), unter ihrem Gruppenführer Rees, während als Veranstalter die Oberste Nationale Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt verantwortlich zeichnete.

Petruschke vor Kluge

Schon im ersten nach der Flaggenschließung 10.07 Uhr gestarteten Rennen 1 Literklasse A bis 250 ccm wurde der letztjährige Landesrekord der auf 137,4 Stundenkilometer stand, beträchtlich unterboten. Wie nicht anders zu erwarten, legten sich die Fahrer Kluge und Petruschke (Chemnitz) auf Auto-Union-DAW an die Spitze des aus 19 Fahrern bestehenden Feldes. Ihnen folgten in weitem Abstand zunächst Berger (Breslau) auf DAW, Kofink (Wettigheim) auf DAW, Lotties (Warburg) und Daller (Stuttgart). Mit ganz geringen Verschiebungen blieb es so bis zur 6. Runde. Hier erschien Petruschke als erster, dicht gefolgt von dem drängenden Kluge. Dann kam das übrige Feld in weitem Abstand. Petruschke steigerte seine Geschwindigkeit auf 140,2 Kilometer in der 6. Runde auf 143,2 in der 7. und schließlich auf 117,44 in der 10. Runde. In der 11. Runde hatte der Spitzenreiter das ganze Feld bis auf sieben Fahrer überundet. In der 14. Runde hatte er auch gegen diese sieben Fahrer einen Vorsprung von teilweise einer Runde. Im Verlauf des sehr spannenden Rennens gab es einen harten Kampf um den 3. und 4. Platz zwischen Kofink (Wettigheim) und Lotties (Warburg), der schließlich Lotties (Warburg) für sich entscheiden konnte. Sieger in dieser

Klasse wurde Petruschke mit 1:04:35,2 = 143,0 Stundenkilometer. Kluge mußte sich diesmal einem besser ausgelegten Petruschke beugen

und wurde mit 1:06:50,3 = 140,8 Stundenkilometer Zweiter vor Lotties und Kofink, die beide eine Runde zurückblieben.

Reichmann (AGU) vor Winkler (DAW)

Nach dem geradezu glänzenden Verlauf der Klasse A und nach der Ehrenrunde der Sieger lagen Start und Zielplatz in fieberhafter Spannung. Die Klasse B bis 350 ccm stand zum Start bereit. Man war sich klar darüber, daß das Rennen zu einem Zweikampf AGU-DAW werden würde. AGU hatte ihre härteste Stütze in Reichmann (Niederrhein), der die neue AGU-Doppelfolien-Kompressor-Maschine feierte und in Bodmer (Niederrhein). Die Auto-Union führte Walfrid Winkler, S. Winkler und Bungey (Chemnitz) ins Treffen. AGU wurde von einer ganzen Reihe guter Privatfahrer unterstützt. Den deutschen Maschinen standen nicht weniger als 17 ausländische Maschinen, hauptsächlich Norton, gegenüber. 28 Fahrer jagt das Rennen, das kurz nach 12 Uhr ins Rennen geschickt wird. Donnernd geht es los, und mit Spannung erwartet man die Spitze in der ersten Runde des ebenfalls über 20 Runden andauernden Rennens. Da kommt aus der Südkurve des außerordentlich schnellen Kurzes Helmer Reichmann auf der neuen Kompressor-AGU an, dicht gefolgt von Winkler auf DAW, Bungey (DAW) und Bodmer (Niederrhein) auf AGU. Das übrige Feld war schon weit durcheinandergezogen. Reichmann brachte die Startrunde in der ausgezeichneten Zeit von 3:15,2 Minuten = 142,3 Kilometer/Stunden hinter sich.

Sekunden erhöhen um einen Durchschnitt von 15,4 Sek. herausfahren. Bodmer gelang es in der 8. Runde, sich vor Bungey zu setzen, während Reichmann etwas schneller wird, seinen Durchschnitt weiter steigert und in der 10. Runde bereits 18 Fahrer des Feldes überundet. Die übrigen Fahrer der Spitzengruppe lieferten sich in der Zwischenzeit ebenfalls heftige Kämpfe um die Verbesserung ihrer Position. In der 12. Runde war mit Ausnahme der aus vier Fahrern bestehenden Spitzengruppe das ganze Feld durch Reichmann überundet. Leider mußte hier der ein lapides Rennen fahrende Privatfahrer Kichow aussteigen. Runde um Runde jagt Winkler hinter seinem Staffelfahrer Winkler her.

In gleicher Weise ließen sich Bodmer und Bungey ein außerordentlich hartes Rennen um den vierten Platz. Spannung gestaltete sich auch der Kampf um den ersten Privatfahrerplatz zwischen Kichow (Hamburg) auf Velolette und Kofink (Wettigheim) auf Norton. In der 18. Runde war der Abstand zwischen Reichmann und Winkler bedeutend größer geworden, es hand somit bereits in der vorletzten Runde ließ, daß Reichmann nicht mehr einzuholen war. Das Rennen endete schließlich mit dem überlegenen Sieg Reichmanns auf AGU, der mit 1:00:05,0 den glänzendsten Durchschnitt von 154,3 Stk/m. herausfuhr. Seine schnellste Runde war die 9. mit 156,1 Stk/m. Zweiter wurde Winkler auf DAW in 1:01:23,4 = 151 Stk/m. vor Winkler, Bungey und Bodmer. Damit hat AGU den erwarteten Zweikampf mit DAW glatt für sich entschieden. Bungey schlug Bodmer im Kampf um den 4. Platz noch im Ziel um einen Meter.

Als bester Privatfahrer erwies sich Kofink (Wettigheim), Walfrid Winkler, der in diesem Rennen Dritter wurde, erwarb sich gleichzeitig zum 6. Male den Titel eines deutschen Motorradmeisters.

Der „Gußeiserne“ Feldwebel wieder ganz groß

Zug um Zug widelt sich das Rennen ab. Raum haben sich die Sieger der Klasse B zur Ehrenrunde auf die Strecke begeben, als schon die Klasse C bis 500 ccm vom Sammelplatz zum Startplatz vorgezogen wurden. In der ersten Reihe des Feldes steht natürlich der „Gußeiserne“, Europa- und Deutsche Meister Georg Meier, München auf BMW. Neben ihm sein erfolgreicher Staffelfahrer Krauß, München, dann der Privatfahrer Lommel, Breslau auf DAW, Voel, Mannheim auf DAW und Kofink, Wien auf Husavarna. 21 Fahrer streifen hier um den Sieg. Nach den phantastischen Trainingsgeschwindigkeiten tippt natürlich alles auf Europameister Meier als den Sieger dieser Klasse. Wieder droht der Startschub, und schon geht es auf die 20 Runden-Reise. Wie lange wird Meier, wie lange Krauß und wie lange schließlich die DAW-Fahrer Lommel und Voel für die erste Runde brauchen? Das ist die allgemeine Frage der Tausende und aber Tausende auf der Rennstrecke in diesem Augenblick. Es dauert eine kurze Zeitpanne und schon jagt Krauß heran, dicht gefolgt von Meier, der diesmal einen schlechten Start hatte. Mit geringem Abstand folgt Lommel, während Voel mit Kolbenbeschaden schon in der ersten Runde aussteigen mußte. 154,3 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit erreichen die beiden BMW-Maschinen in der Startrunde; in der zweiten wurden es schon 159,8. — Weit zog sich das Feld auseinander, Meier lag in der 3. Runde 10 Sekunden hinter Krauß. Es spricht für

nächsten Runden wieder in der bisherigen Reihenfolge. Mit welchen unerhörten Geschwindigkeiten dieses Rennen gefahren wurde, beweist die Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit der ersten, die nach der Hälfte des Rennens 155,2 Stk/m. betrug. Meier hatte mit der 12. Runde bereits das ganze Feld mit Ausnahme seines Gefährten Krauß überundet. Daneben jagt

Herz (Campertheim) immer noch unentwegt

hinter Lommel her. Beide sind Privatfahrer, die, gemessen an den beiden BMW-Fabrikfahrern Meier und Krauß, ein ganz großes Rennen um den dritten und vierten Platz im Gesamtklassement um den ersten Platz der Privatfahrer fuhren. Die Leistung beider Privatfahrer ist hoch anzuerkennen, denn ihr Gesamtdurchschnitt betrug immerhin noch 153 Stundenkilometer. Zwischen Meier und Krauß wurde der Abstand immer größer. Er betrug nach der 17. Runde nicht weniger als 25 Sekunden. Allerdings konnte Krauß dann später wieder um einige Sekunden aufholen. Herz hatte in der 18. Runde Pech. Er mußte anscheinend wegen Kerosinmangels sein Tempo wesentlich verringern und schließlich ganz aussteigen. Lommel wurde so unangefochten Dritter, eine Runde zurück hinter dem ersten, während 4. Herz (Campertheim) wurde. Der Sieger Meier fuhr eine Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von 166,1 Stundenkilometer.

Damit waren die Motorradrennen beendet. Sie ergaben wieder einmal die eindeutige Überlegenheit der deutschen Maschinen und erwiesen, daß die deutsche Motorradindustrie außerordentlich viel gelernt hat. Bemerkenswert ist, daß die Fabriken mehr und mehr dazu übergehen, die Hinterradabfederung in den Rennen einer schärfsten Bewährungsprobe zu unterziehen. Es ist weiter zu sagen, daß sich der Hohenheim-Ring als eine Prüfungsstrecke gezeigt hat, die alles aus Motoren und Fahrern herausholt, was herauszubolen ist. Die Industrie hat die Gewähr, daß Maschinen, die ein so hartes und hartes Rennen wie dieser Meisterschaftslauf auf dem Hohenheim-Ring

Die Fahrkunst des Meisters

daß er diesen Abstand in der 4. Runde fast restlos aufholte und den diese Runde mit einem Durchschnitt von 166,1 Stk/m. fahrenden Krauß in der 5. Runde sogar überholte. Dann kam eine geradezu phantastische Leistung. In der Zeit von 176,2 Stundenkilometer legte Meier die Runde zurück.

So wie Krauß und Meier sich jagten, jagten sich auch die beiden nachfolgenden, Lommel und Herz (Campertheim), beide auf DAW. In der 7. Runde schien es, als würde es Herz gelingen, in der nächsten Runde an Lommel vorbeizukommen, doch beide Fahrer erschienen in den



Ewald Kluge

es war, durchziehen, keine andere Konkurrenz zu fürchten haben.

Mercedes-Benz-Wagen auf der Strecke

Zum ersten Mal starteten auf dem Hohenheim-Ring auch Sportwagen. Bevor jedoch für sie der Startschub fiel, fuhrten die drei auf dem Start- und Zielplatz aufgestellten KdF-Wagen eine Runde auf der Rennstrecke. Anschließend startete Harimann Stuttgart auf dem Mercedes-Benz-Rennwagen zu fünf Stundenkilometer. Er fuhr die Startrunde 185,2 Stundenkilometer Durchschnitt und kam in der fünften Runde nahe an die 200 Stundenkilometer heran.

Das Rennen der Sportwagen wurde in drei Wertungsgruppen, Sportwagen bis 2000, bis 1500, bis 1100 ccm gestartet und war in je einer Minute Abstand zwischen den einzelnen Wertungsgruppen. Es starteten insgesamt 23 Wagen, von denen einige schon in den ersten Runden ausfielen.

Gleich zu Beginn des Rennens geriet der schnellste Fahrer im Training, Meier I. Esen, mit seinem BMW-Sportwagen in der Radbuchkurve ins Schleudern. Der Wagen überschlug sich, jedoch kam Meier mit leichten Verletzungen davon. In der ersten Klasse mußte v. Sanftein (Haueneindorf) die Spitze in der 15. Runde an Kuzner (Erfurt) abgeben, der das Rennen auch sicher nach Hause fuhr. Im allgemeinen wurden in allen drei Sportwagenklassen ganz annehmbare Zeiten gefahren, so daß auch in dieser Beziehung die Eignung des Hohenheimringes als Wagenprüfstrecke erwiesen ist.

Endstand der Deutschen Kraftfahrmeisterschaft

- 250 ccm: 1. Ewald Kluge (DAW) 18 Punkte; 2. Gerhard Petruschke (DAW) 14 Punkte; 3. Karl Lotties, Warburg (DAW) 5 Punkte.
 - 350 ccm: 1. Walfrid Winkler (DAW) 9 Punkte; 2. Helmer Reichmann (AGU) 8 Punkte; 3. Walfrid Winkler (DAW) und 8. Bodmer (AGU) 5 Punkte.
 - 500 ccm: 1. Georg Meier (BMW) 18 Punkte; 2. Karl Kofink (DAW) 8 Punkte; 3. 2. Krauß (DAW) 3 Punkte.
- Ergebnis des Rennens I Klasse A bis 250 ccm: 1. Petruschke, AGU, 1:04:35,2 (143,0 Km.-Std.); 2. Kluge, AGU-Staff., 1:06:50,3 (140,3 Km.-Std.); 3. Lotties, AGU, 1:08:18,3 (117,4 Km.-Std.); 4. Kofink, AGU-Staff., 1:09:23,4 (117,4 Km.-Std.).
- Ergebnis des Rennens II, Klasse B, bis 350 ccm: 1. Reichmann, AGU-Staff., 1:00:05,0 (154,3 Km.-Std.); 2. Winkler, AGU-Staff., 1:01:23,4 (151,0); 3. Winkler, AGU-Staff., 1:02:15,1 (149,0); 4. Bungey, AGU, 1:03:23,4 (146,0).
- Ergebnis des Rennens III, Klasse C, bis 500 ccm: 1. Meier, BMW, 1:00:05,0 (166,1 Km.-Std.); 2. Krauß, BMW-Staff., 1:01:23,4 (151,0); 3. Lommel, BMW-Staff., 1:02:15,1 (149,0); 4. Herz, BMW-Staff., 1:03:23,4 (146,0) (2 Runden zurück); 5. Schindler, BMW-Staff., 1:04:35,2 (143,0) (2 Runden zurück).
- Sportwagen: 20 Runden (154,50 Km.); bis 1100 ccm: 1. Reichmann (München), Fiat, 1:19:45,1 (116,2 Km.-Std.); 2. Jimm (Weinheim), AGU-Fiat; 3. Schmidt (Waldheim), Fiat; — bis 1500 ccm: 1. Rees (Kaiserlautern), BMW, 1:06:57,1 (Std. (132,3 Km.-Std.); 2. Winkler (Wettigheim), BMW, 1:07:34,2 (131,0 Km.-Std.); 3. Kofink (Wettigheim), BMW, 1:07:56,1 (130,3 Km.-Std.); 4. Daller (Stuttgart), BMW, 1:08:23,4 (129,2 Km.-Std.); — bis 2000 ccm: 1. Otto Wagner (Erfurt), BMW, 1:00:54,3 (162,3 Km.-Std.); 2. Meier (Waldheim), BMW, 1:03:01 (147,1 Km.-Std.); 3. Graf v. d. Mülling (Waldheim), 1:05:20,3



RUDOLF FUCHS-SCHMIEROEL-IMPORT-MANNHEIM
Mineralöle- und Fette für jeden Zweck

Kriegs- und Sportnachrichten

Ueberraschung des Tages - Freiburg schlägt Waldhof

Die Rasenpieler holen in Offenburg beide Punkte - Neckarau überwindet Phönix Karlsruhe - Sandhofen in Karlsruhe geschlagen

Freiburgs erster Sieg, Waldhofs erste Niederlage

SD Waldhof — 1. FC Freiburg 1:2 (0:0)

Mit einer Riesenerberraschung endete obiges Spiel. Der schon fast totgesagte Freiburger FC...

Die Elf lieferte insgesamt eine achtunggebende Leistung. Jeder einzelne Mann war schneller als sein Gegenüber...

Der SD Waldhof reichte bei weitem nicht an seine vorsonntägliche Leistung heran.

Die Mannschaften standen: SD Waldhof: Draht; Maier, Siegel, Schneider, Heermann, Molenda, Herbold, Wielmaier, Siffing 3, Siffing 1, Ganderoth.

1. FC Freiburg: Ringlet; Keller, Zellner; Beck, Lehmann, Reich; Bauer, Beba, Scherer, Müller, Rohmann.

Als Schiedsrichter Rolf Durmersheim das Spiel anpfiff, hatten sich ungefähr 4000 Zuschauer eingefunden.

wirkungsvoll mit einem einfachen, natürlichen Flügel spiel. Vor beiden Toren entstanden allmählich recht richtige Anlaufstellungen...

Fast wäre Freiburg noch vor dem Wechsel in Führung gegangen, doch lenkte Draxl die Kugel...

Allgemein erwartete man in der zweiten Hälfte die Entscheidung zugunsten Waldhofs. Doch vom Anpfiff weg zog Bauer energisch durch...

Der Meister blieb ohne Gegentor

Fußballverein Offenburg — Verein für Rasenspiele Mannheim 0:3 (0:1)

Kun hat auch der Badische Meister seine Visitenkarte in Offenburg abgegeben und man kann ruhig sagen, daß diese Mannschaft den besten Eindruck von allen angetretenen Mannschaften hinterlassen hat.

Die Mannschaften standen: VfR: Bette; Conrad, Köhling; Henninger, Reich, Hubschneider; Spindler, Fuchs, Uhl, Kam, Striebingner.

Das Spiel beginnt für Offenburg recht vielversprechend, denn Fries hatte sich schon durchgesetzt, doch geht sein Schuß knapp daneben.

Gandhofen unterliegt beim KSV mit 1:0

Karlsruher Fußballverein — Spielvereinigung Sandhofen 1:0 (1:0)

Vor etwa 1.200 Zuschauern entwickelte sich am KSV-Platz ein Spiel, das auch den letzten Zuschauer restlos enttäuschte.

Sandhofens Stärke lag in einer wirklich hervorragenden Abwehr, allen voran der Torwart Rohmann, der einfach phantastisch arbeitete.

Auch in der zweiten Hälfte des Spiels hat sich das gleiche Bild. KSV hat dauernd mehr vom Spiel, keine Leistung bleibt aber auch nach wie vor schwach.

Kuch in der zweiten Hälfte des Spiels hat sich das gleiche Bild. KSV hat dauernd mehr vom Spiel, keine Leistung bleibt aber auch nach wie vor schwach.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Table with 3 columns: Team, Score, and Notes. Includes Gau Baden, Gau Südwest, Gau Westfalen, Gau Bayern, Gau Hessen.

Freundschaftsspiele

Table with 3 columns: Team, Score, and Notes. Includes VfR Großauheim, SpVg Cannstatt, TSV Ludwigshafen.

Bezirksklasse

Table with 3 columns: Team, Score, and Notes. Includes Unterbaden-West, Unterbaden-Ost.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other stats.

Gau XV — Württemberg

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other stats.

Gau XIII — Südwest

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other stats.

Gau XVI — Bayern

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other stats.

Bauer reitet durch schönen Kopfschuß. Aber auch Mannheim hat mit seinen Schüssen noch, denn Luz saß den Ball wiederholt über das Tor.

Die zweite Hälfte hebt anfänglich ganz im Zeichen der Offenburg. Der Ausgleich war in greifbare Nähe gerückt, allein der Kopfschuß des freistehenden Morgenhaller geht knapp daneben.

Schiedsrichter Hoferer (Karlsruhe) war, abgesehen von der irigen Torentscheidung, ein gerechter Leiter.

Schlüssiger Sieg Pforzheims

SV Pforzheim — 1. FC Pforzheim 0:2 (0:0)

Der Tabellenführer 1. FC Pforzheim kam auch in Karlsruhe gegen den SV Pforzheim zum Siege, der aber mit 2:0 (0:0) recht glänzend ausfiel.

Bei Pforzheim glänzte vor allem die Außenreihe, während der Angriff zwar ein feines Feldspiel vorführte, vor dem Tore aber kaum zur Geltung kam.

Das erste Tor war ein Eigentor der Karlsruher. Der Pforzheimer Abwehrspieler Hofner gab den Ball so schwarz zurück, daß Torhüter Sped machtlos war.

Das erste Tor war ein Eigentor der Karlsruher. Der Pforzheimer Abwehrspieler Hofner gab den Ball so schwarz zurück, daß Torhüter Sped machtlos war.

Die „Alten“ bewiesen, daß sie noch immer große Fußballkünstler sind und wiederholt gab es für Rabinetti-Füchse von Uebel Krauß, Rest Franz, Heimer Stubbsauß und Hans Kalb besondere Kundgebungen der begeistertsten Menge.

Die „Alten“ bewiesen, daß sie noch immer große Fußballkünstler sind und wiederholt gab es für Rabinetti-Füchse von Uebel Krauß, Rest Franz, Heimer Stubbsauß und Hans Kalb besondere Kundgebungen der begeistertsten Menge.

Schwäbische Jugend boxt gegen SS

Kußer der Vorhelfer der Faschistischen Miliz, die Anfangs November in Nagdebura, Düssel-dorf und Dortmund gegen Vertretungen der Schwäbischen Jugend...

Neckarau überwindet Phönix Karlsruhe

Derein für Leibesübungen Neckarau — Phönix Karlsruhe 2:0 (1:0)

Nach dem Unentschieden in Pforzheim, sah man dem Auftreten des Neckarstürbers Phönix auf dem Platz an der Altriper Höhe mit besonderer Spannung entgegen. Nach größerer wurde dies Interesse durch das erstmalige Mitwirken des Wiener Stadler, der bekanntermaßen das Tor hütet und als Trainer fungiert.

Schon in der dritten Minute hatte Neckarau Gelegenheit, das Führungstor zu erzielen. Die feine Vorlage von Hack jagte Klamm aber über das Tor. Neckarau legte von Anfang an energisch los und wartete mit seiner ganzen Reihe gefährlicher Kombinationsvorstöße auf. Der Phönix-Torhüter bekam jedoch keinen gefährlichen Schuß zu halten, denn legten Endes waren doch die hinhängenden Torbedenkungsleute des Phönix zur Stelle und machten jede Schußchance zunichte.

Unstreitbar war diese Führung verdient, denn die Phönix zeigte in allen Mannschaftsreihen das bessere Spiel, obgleich Roth und Zug keinen besonders guten Tag hatten. Dafür aber waren Klamm und Weithen garber sehr gut und machten den drei Garbisten der gegnerischen Abwehr schwer zu schaffen. Der Beste aber im Neckarauer Sturm war der unermüdete Hack, der alle Angriffe inszenierte und an der erfolgreichen Abwehr der Phönix-Angriffe größten Anteil hatte.

Es war für den Phönixsturm, der von Heiser gut geführt wurde und zeitweise recht geschickt zusammenspielte, einfach nicht möglich, sich durchzusetzen; um so weniger da auch Wenner und Schmidt voll auf dem Posten waren. Sie waren bei weitem besser als ihre Kollegen auf der Gegenseite. Das verschaffte schließlich Neckarau auch das Uebergevoicht. Gegen diese aufmerksamen Deckungsleute kamen die sonst so gefährlichen Kufen Biehle und Herberger kaum zur Geltung. Zu einer klaren Torchance kamen die Neckarstürber nicht. Es ging mit 1:0 in die Pause.

Nach Wiederbeginn erschien Phönix nur noch mit zehn Spielern. Butscher, der rechte Läufer, mußte wegen einer alten Verletzung aufgeben. Seinen Posten nahm Heiser ein und Herberger dirigierte den geschwächten Sturm. Natürlich bekam Neckarau noch ein größeres Uebergevoicht, vermochte jedoch gegen die ausgezeichnete Abwehr von Mohr, Lorenzer und Wenzel sich nicht mehr genügend durchzusetzen. Und doch fiel noch ein zweites Tor. Wieder war Klamm der Schütze, dem diesesmal Wenner eine feine Vorlage servierte hatte. Dieser zweite Treffer in der zwölften Minute bedeutete den endgültigen Sieg des VfL Neckarau, der ständig überlegen blieb. Als sich gegen Schluß Ermüdungserscheinungen zeigten, kam Phönix auch wieder zu recht guten Angriffen, die aber an der Aufmerksamkeit der Neckarauer Hintermannschaft scheiterten. Mit 2:0 blieb VfL Neckarau verdient Sieger.

Schiedsrichter Bräutigam, Freiburg, leitete das schnelle, kampfbetonte Spiel gut. Eck.

Spielabbruch bei Phönix

VfL Phönix — SpBgg. 07 1:3 (0:1) abgedr.

Vor etwa 800 Zuschauern erlebte der Fußballsport einen schwarzen Tag. Wer an diesem bedauerlichen Ausgange die Schuld trägt, wird die Behörde entscheiden; vorwegnehmend darf man jedoch die beiden Momente, das einmal die Wagherrn nach dem Führungstor der 7ter schließlich nervös wurden und das Schiedsrichter Wänzer, Rohrbach, durch seine selbstsame Spielauffassung zum schlechten Ende beitrug.

Beide Mannschaften begannen recht nett, bald erzwang 07 zwei Eckbälle, dann hatte Phönix Torchancen, man bekämpfte sich ansäandig, daß man eigentlich mehr ein Fremdschafis, als ein Verbandstreffen vermutete. Anders wurde es, als die eifrigeren Gäste vielleicht zehn Minuten vor Halbzeit überraschend in Führung gingen. Ein direkter Freistoß fast von der Mittellinie sah im Kasten, da dem guten Torhüter die Sicht verstellte war; Grönert war der glückliche Torhüter.

Knapp nach Wiederbeginn fielen die drei anderen Treffer des Tages. Erst verwandelte der Linksaußen der Wannen (07) einen Freistoß zum 2:1, dann holte Schüpfer 1, der nun mit Burggraf getauscht hatte, einen Treffer auf. Unmittelbar danach aber war der alte Abstand da, als Heinz unndig foul machte und wieder Grönert von der Strafraumlinie aus ins Schwarze traf. Nun wachten die Wagherrn erst richtig auf und begannen das Gästetor zu berennen. Trotz aller Bemühungen blieben Erfolge verflagt. Da schlug wie eine Bombe die erste Hinanstellung ein, den sonst ansäandigen Rasmus erreichte wegen einer Schiedsrichterbeleidigung das Schicksal. Nach einer halben Stunde war Währ an der Reihe wegen unfairer Spiel. Ihm folgte bald darauf Schüpfer 1 wegen des gleichen Delittes. Der Schiedsrichter suchte sein Heil auf diese Art, doch dazu war es bereits zu spät. Man agierte schon nichts Gutes. Als dann auch

nach Wilhelm sich verging, machte der Schiedsrichter dem grausamen Spiel ein Ende.

Was sich nach Spielschluß dann ereignete, das mag die spielleitende Behörde sich erzählen lassen.

Die erstmals kompletten 07er waren verdient in Front, Bederle war der ruhende Pol in der Erscheinung, Klucht, gute Assistenten waren ihm Fleck und Jung. Der Rest fiel nicht ab.

Phönix hatte seinen besten Mann in dem unermüdeten Wähler, ferner waren gut Rasmus, Wunsch und Burggraf. Es ist traurig für den alten Fußballpionier, daß nun wohl die Sorgen des letzten Jahres neu aufleben werden.

Weinheim kommt in Fahrt

VfTuR Feudenheim — FD Weinheim 09 1:4 (0:2)

Der Sieg der Weinheimer gegen die heute sehr schwachen Feudenheimer geht in Ordnung. Ohne Flock war die Hintermannschaft der Gastgeber nicht stark genug, den Sturm der Gäste zu halten, bei dem hauptsächlich der linke Flügel Kohl-Knapp sehr gut gefallenen konnte. Die sichere Verteidigung Moser und Grünewald ließen dem harmlosen Sturm der Feudenheimer keine Chance. Auch die Käuferreihe des Siegers gefiel sehr gut. Gumb spielte meist offenst und drückte seinen Angriff immer wieder nach vorn und da dieser nicht viel Widerstand fand, konnte er nach Gefallen operieren. Leicht hätte die Niederlage der Feudenheimer höher ausfallen können, denn da waren mit Ausnahme des Krämer im Tor und Appel kein überragender Spieler zu sehen.

Schon in der sechsten Minute gingen die Weinheimer in Führung. Der Linksaußen Kohl, der sich allerdings bei der Ballannahme in Abseitstellung befand, feuerte allein gegen das Tor der Feudenheimer und schon an dem herauslaufenden Krämer vorbei sicher ein. Es war der einzige Fehler des schon sehr guten Schiedsrichters Moos, Karlsruhe. Zehn Minuten später sah sich der Feudenheimer Hüter wieder allein einem gegnerischen Stürmer gegenüber. Knapp war es, der mit viel Ueberlegenheit Krämer ins Vereer laufen ließ, um dann unachindert das zweite Tor zu markieren. Diese Erfolge waren durch das bessere Spiel der Weinheimer verdient, obwohl sie bei geschickterem Spiel der Deckungsreihe Feudenheims zu vermeiden gewesen wären. Durch schlechten Schuß vergab Kubutger für Feudenheim eine sehr gute Gelegenheit. Das passierte auch Knapp, dessen Nachschuß Krämer in die Hände ging. Noch einmal sah man vor der Pause den Ball im Feudenheimer Tor, das aber keine Gültigkeit fand, da Krämer unfair behindert worden war.

In der zweiten Hälfte waren die Gäste weiter überlegen. Nach einer Flanke von Kohl erreichte Solmer das dritte Tor und Kohl selbst nach gelungener Täuschung von Model das vierte Tor. Das Ehrenwort erzielten die Feudenheimer kurz vor Schluß als Janor einen hohen Ball vor das Tor gab, den Krilg selbst in die Ecke schlug.

P. L.

Geckenheim mußte hart kämpfen gegen Brühl

Seddenheim 98 — FD Brühl 2:1 (2:0)

Während die Phönix in der gleichen Aufstellung wie am Donnerstag antreten mußte, fehlte bei Brühl Borsp, Jobelen und Deutsch, die durch Schimmelle, Geschwill und Langloß ersetzt waren. Bereits in der ersten Spielminute führte ein steiler Vorstoß des einheimischen Sturmes durch einen placierten Schuß von Gruber, an dem vergebens herausgelaufenen Gästetorwart vorbei zum Seddenheimer Führungstor. Zehn Minuten später konnte Balz auf eine schöne Vorlage von Groppe (allerdings aus Abseitstellung heraus) den Ball in die Maschen legen, doch Schiedsrichter Sena (Wannstadt) gab dieses Tor berechtigterweise nicht. Immerhin hätte er etwas früher pfeifen müssen. Eine etwas zu harte Elfmeterentscheidung in der letzten Viertelstunde der ersten Hälfte verwandelte Balz nach Wiederholung zum zweiten Tore für die Wagherrn, die damit eine längere Phase der Feldüberlegenheit abschlossen. Seddenheims Sturm hatte bis dahin ein gefälliges, doch wenig einbringendes Kombinationspiel gezeigt, während im Gästesturm lediglich der linke Körper mit produktiven Einzelleistungen aufwartete. Kurz vor Halbzeit setzte sich der auch sonst angenehm auffallende Wister auf Rechtsaußen mit einer schönen Leistung gegen die bis dahin besser bedende Verteidigung Seddenheims durch, doch

die übrigen Brühlster Stürmer vermochten die klare Chance nicht zu nutzen.

Eine Viertelstunde nach der Pause wurde Seddenheims Feldüberlegenheit wieder einmal durch einen Gegenangriff des jungen Gästesturms unterbrochen, der jedoch durch unfaires Sperren regelwidrig gestoppt wurde. Den hierfür verdänten Elfmeter schoß Schweizer sicher zum ersten Gegentreffer für Brühl ins Reh. Im Laufe einer weiteren Dramapenode der Wagherrn setzte sich zwar namentlich der rechte Flügel eifrig und durchdracht ein, doch während Groppe auf Halblinks jüna die Bälle verteilte, ließ Balz in der Mitte Einsatz und Schnelligkeit vermissen. Zu einem weiteren Erfolgs lange es auf beiden Seiten nicht mehr. Des Schiedsrichters Entscheidungen konnten nicht immer überzeugen.

Deutsche Süntämpfer für Stockholm

In den Tagen vom 29. Oktober bis zum 1. November wird in Stockholm Schwedens Reicherschaft im modernen Fünfkampf entschieden. Die deutschen Fünfkämpfer werden dies zum Anlaß nehmen, um den Besuch der Schweden im August dieses Jahres in Dresden zu erwidern. Wie verlautet, werden sich vier Deutsche auf den Weg nach Stockholm machen, unter ihnen Oberleit. Kemp und Oberleit. Cramer, die in Dresden in dieser Reihenfolge die beiden ersten Plätze belegten.

Unterbaden-West

Table with columns: Spiele, gem., un. verli., Tore, Pkt. Rows include Seddenheim, Weinheim, Mannheim, Amicitia, Phönix, Käfertal, Alem., Wiesloch, VfTuR, Fort.

Gleebrief der Seiland-Fußballer

Spieler von sechs Nationen / Darunter sechs Italiener und drei Deutsche

Sechs Nationen sind in der Seiland-Fußballer, die am 26. Oktober in London gegen England spielen wird, vertreten: Deutschland, Italien, Ungarn, Norwegen, Frankreich und Belgien. Italien stellt mit sechs Spielern den Stamm der Mannschaft, Ungarn ist mit vier, Deutschland

26 Jahre, 20 Länderspiele; 1937 Westeuropa-GF; Lazar, Julius (Ungarn); Außenläufer; Verein: Ferencvaros Budapest; 27 Jahre, rund 30 Länderspiele; 1937 Mitteleuropa-GF; Aston, Alfred (Frankreich); Rechtsaußen; Verein: Racing-Club Paris; 26 Jahre, rund 20 Länderspiele;



Drei Deutsche in der Kontinent-EM gegen England. Kitzinger-Schweinfurt, Raftl-Wien und Kupfer-Schweinfurt (von links) vertreten den deutschen Fußballsport in der Kontinent-EM, die am 23. Oktober gegen Hollands B-Mannschaft in Amsterdam ein Probespiel austrägt. Nach diesem Spiel erfolgt die endgültige Aufstellung für das Spiel Kontinent — England am 26. Oktober in London. Schürner (M)

mit drei und Norwegen, Frankreich und Belgien mit je einem Spieler vertreten. Wie aus dem „Gleebrief“ hervorgeht, ist der Belgier Raymond Braine mit 31 Jahren der älteste Spieler, gleichzeitig hält er mit 47 Länderspielen den Rekord. Nachstehend einiges über die 16 Spieler:

Diabieri, Aldo (Italien); Torwart; Verein: FC Turin; 28 Jahre alt, 16 Länderspiele; Torhüter beim Spiel Mittel-gegen Westeuropa im Jahre 1937 in Amsterdam; Rastl, Rudolf (Deutschland); Torwart; Verein: Rapid Wien; 27 Jahre, 18 Länderspiele (davon 15 für Österreich); Foni, Alfredo (Italien); Verteidiger; Verein: Juventus Turin; 27 Jahre, 12 Länderspiele; Rada, Pietro (Italien); Verteidiger; Verein: Juventus Turin; 22 Jahre, 17 Länderspiele; Biro, Sador (Ungarn); Verteidiger; Verein: Hungaria Budapest; 28 Jahre, 28 Länderspiele;

Braine, Raymond (Belgien); Halbstürmer; Verein: Deershot AC Antwerpen, früher Sparta Prag; 31 Jahre, 47 Länderspiele; 1937 Westeuropa-Mannschaft; Viola, Silvio (Italien); Mittelstürmer; Verein: Lazio FC Rom; 25 Jahre, 26 Länderspiele; 1937 Mitteleuropa-Mannschaft; Szegelle, Gyula (Ungarn); Mittelstürmer; Verein: Ferencvaros Budapest; 27 Jahre, 43 Länderspiele; 1937 Mitteleuropa-GF; Jseugeller, Gyula (Ungarn); Halbstürmer; Verein: Ujpest FC Budapest; 23 Jahre, 13 Länderspiele; Brustad, Arne (Norwegen); Linksaußen; Verein: FC Fredrikstad; 24 Jahre, mehr als 10 Länderspiele; Colaussi, Gino (Italien); Linksaußen; Verein: FC Triest; 24 Jahre, 20 Länderspiele.

Kupfer, Andreas (Deutschland); Außenläufer; Verein: 1. FC 05 Schweinfurt; 24 Jahre, 13 Länderspiele;

Andreola, Michele (Italien); Mittelstürmer; Verein: FC Bologna; 26 Jahre, 15 Länderspiele; 1937 in der Mitteleuropa-Mannschaft; Rißinger, Albin (Deutschland); Außenläufer; Verein: 1. FC 05 Schweinfurt;

Geckenheim mußte hart kämpfen gegen Brühl

Seddenheim 98 — FD Brühl 2:1 (2:0)

Während die Phönix in der gleichen Aufstellung wie am Donnerstag antreten mußte, fehlte bei Brühl Borsp, Jobelen und Deutsch, die durch Schimmelle, Geschwill und Langloß ersetzt waren. Bereits in der ersten Spielminute führte ein steiler Vorstoß des einheimischen Sturmes durch einen placierten Schuß von Gruber, an dem vergebens herausgelaufenen Gästetorwart vorbei zum Seddenheimer Führungstor. Zehn Minuten später konnte Balz auf eine schöne Vorlage von Groppe (allerdings aus Abseitstellung heraus) den Ball in die Maschen legen, doch Schiedsrichter Sena (Wannstadt) gab dieses Tor berechtigterweise nicht. Immerhin hätte er etwas früher pfeifen müssen. Eine etwas zu harte Elfmeterentscheidung in der letzten Viertelstunde der ersten Hälfte verwandelte Balz nach Wiederholung zum zweiten Tore für die Wagherrn, die damit eine längere Phase der Feldüberlegenheit abschlossen. Seddenheims Sturm hatte bis dahin ein gefälliges, doch wenig einbringendes Kombinationspiel gezeigt, während im Gästesturm lediglich der linke Körper mit produktiven Einzelleistungen aufwartete. Kurz vor Halbzeit setzte sich der auch sonst angenehm auffallende Wister auf Rechtsaußen mit einer schönen Leistung gegen die bis dahin besser bedende Verteidigung Seddenheims durch, doch

die übrigen Brühlster Stürmer vermochten die klare Chance nicht zu nutzen. Eine Viertelstunde nach der Pause wurde Seddenheims Feldüberlegenheit wieder einmal durch einen Gegenangriff des jungen Gästesturms unterbrochen, der jedoch durch unfaires Sperren regelwidrig gestoppt wurde. Den hierfür verdänten Elfmeter schoß Schweizer sicher zum ersten Gegentreffer für Brühl ins Reh. Im Laufe einer weiteren Dramapenode der Wagherrn setzte sich zwar namentlich der rechte Flügel eifrig und durchdracht ein, doch während Groppe auf Halblinks jüna die Bälle verteilte, ließ Balz in der Mitte Einsatz und Schnelligkeit vermissen. Zu einem weiteren Erfolgs lange es auf beiden Seiten nicht mehr. Des Schiedsrichters Entscheidungen konnten nicht immer überzeugen.

Deutsche Süntämpfer für Stockholm

In den Tagen vom 29. Oktober bis zum 1. November wird in Stockholm Schwedens Reicherschaft im modernen Fünfkampf entschieden. Die deutschen Fünfkämpfer werden dies zum Anlaß nehmen, um den Besuch der Schweden im August dieses Jahres in Dresden zu erwidern. Wie verlautet, werden sich vier Deutsche auf den Weg nach Stockholm machen, unter ihnen Oberleit. Kemp und Oberleit. Cramer, die in Dresden in dieser Reihenfolge die beiden ersten Plätze belegten.

Unterbaden-Ost

Table with columns: Spiele, gem., un. verli., Tore, Pkt. Rows include VfR, Viktoria, VfR, VfR, VfR, VfR, VfR, VfR, VfR, VfR.

Remis in Neulshheim

VfL Neulshheim — Amic. Viernheim 1:1 (0:0)

Zur Abgabeweide empfing Neulshheim den vorjährigen Meister Amicitia Viernheim, der mit Ersatz für Krug und Marini erschien. Neulshheim hatte erstmals seinen Rechtsaußen Wein und seinen Mittelstürmer Langloß Karl zur Stelle. Das Spiel begann mit beiderseitigen schneidigen Angriffen und schon letzte Neulshheims Mittelstürmer Schoch einen starken Schuß auf Viernheims Tor, der ebenso gut gehalten wurde. Einem vom Gästehüter verletzten Ball konnte der einheimische Sturm nicht verwerten. Auf beiden Seiten sah man flotte Angriffe, wobei die Gäste weit gefährlicher als die Neulshheimer waren. Vor allem ist es Viernheims Koob, der durch sein einfallendes Spiel gefallen konnte. Schon ist Neulshheim wieder im Angriff, jedoch vermag der Dalblinke Langloß E. freischießen vor dem Tor, in dem er nur die Patte traf. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach den bisher gezeigten Leistungen mußte Neulshheim die Halbspit unbedingt in Führung liegen, doch ist es hier das Verdienst von Riß, der jederzeit Herr der Lage war, das es nicht so kam.

Die zweite Halbzeit begann mit gleichem Drängen der Gäste. Zu Erfolgen reichte es jedoch vorerst nicht. Doch in der 25. Minute # es Riß 4, der das weitere Aufstehen der Neulshheimer Verteidigung ausnuhte und unaholbar für Langloß O. einfindete. Neulshheims Mannschaft drängte nun mit aller Macht auf den Ausgleich, der jedoch vorerst verflagt blieb. Ein Angriff, der Olympia schlug Riß im Strafraum mit den Händen ab, das einen glatten Elfmeter bedeutete. Der Schiedsrichter hat es annehmlich nicht gesehen. Nun tollte Krug auf Angriff auf das Gästetor. Ein solcher wurde durch Koul unterbrochen. Den Straßloß aus 18 Meter schoß Ballreich zum vier umjubelten Ausgleich ein. Neulshheims Mannschaft konnte nicht restlos betrieblagen. Wein konnte sich nicht richtig durchsetzen und Langloß R. durch allzu langas Aussehen konnte dem Spiel nicht den notwendigen Druck geben. Die Verletzung des jungen Langloß trat stark in Erscheinung. Viernheim hatte in Riß seinen besten Mann. Die Käuferreihe gab dem Sturm den notwendigen Rückhalt. Im Sturm waren es die beiden Riß und Koob, die durch rasantes Spiel gefallen konnten. Schiedsrichter Schlemmer (Karlsruhe) hatte heute seinen seiner besten Tage. Er hätte unbedingt besser durchgreifen müssen. Vr.

Ein Punkt für Käfertal

Alvesheim — Käfertal 2:2 (1:1)

Auf dem schweren Alvesheimer Gelände konnten die Käfertaler dank ihres erfreulichen Kampfgeistes einen wertvollen Punkt retten. Die Gastgeber blieben in ihrem Spiel während der ersten 15 Minuten selbstherrlich und nach guten 20 Minuten ließ es auf eine helle Vorlage von Darmann 1:0. Müller, der neue Akadeltaler Mittelstürmer mußte einen unbewachten Augenblick geschickt auszunutzen und schon mußte Schmidt das Leder aus dem

Vertical text on the far right edge, partially cut off.

Platz für 63 000 im Stadion zu Helsinki

Interessante Zahlen aus Finnland / Einquartierungs- und Finanzprobleme

Stadtrat von Hentzell, der Leiter des Büros des Finnischen Organisations-Komitees für die XII. Olympiade 1940 in Helsinki, gab in einem Vortrag bemerkenswerte Einzelheiten über die finnischen Olympia-Vorbereitungen bekannt. Nach seinen Angaben wird das Stadion von Helsinki nach vollständigem Ausbau 63 000 Plätze fassen, wovon 34 000 Sitzplätze und der Rest Stehplätze sind. 5000 Sitzplätze bleiben freigelegt, um bei Bedarf für die finnischen Olympia-Vorbereitungen benutzt werden können. Falls man ebenso wie 1936 in Berlin die Hälfte der gesamten Plätze dem Ausland anbietet und auf Grund der Berliner Erfahrungen damit rechnet, daß ein Olympiabesucher nur vier Tage vor dem Olympiabeginn ein Platz im Stadion einnimmt, könnten nach Ansicht Hentzells etwa 120 000 Ausländer die Möglichkeit haben, die Spiele im Stadion zu sehen.

Einquartierung sehr schwierig

Auch über die Frage der Einquartierung, das zweifellos schwierigste Problem für das Organisationskomitee, stellte Hentzell einige Berechnungen an. Er glaubt, daß etwa 20 große Schiffe mit durchschnittlich 600 Reisenden am Kai und auf der See von Helsinki ankern werden; auf ihnen könnten 9000 bis 12 000 Besucher wohnen. Die Zahl der verfügbaren Hotelbetten in Helsinki gibt von Hentzell mit 5000 an. Außerdem können etwa 15 000 Personen in Privatquartieren untergebracht werden, wobei allerdings ein Teil der Quartiere bis zu 60 Kilometer von Helsinki entfernt liegen würde. Außerdem glaubt von Hentzell, in Schulen und Vereinslokalen vielleicht 20 000 Besucher einquartieren zu können. Weiterhin können 8000 Personen Privatquartiere auf dem Lande bereitgestellt werden und ebenso viele Besucher werden in Zelten untergebracht.

Finanzberechnungen voll Optimismus

Die Finanzberechnungen von Hentzell bewegen sich ebenfalls auf recht optimistischer Grundlage. Er glaubt, die direkten Einnahmen aus den Spielen, wie Kartenverkauf usw., mit 50 bis 60 Millionen Finnmark, die direkten Kosten der Spiele, jedoch mit nur 30 bis 40 Millionen einsehen zu können, so daß mit über zehn Millionen Finnmark Ueberschuß gerechnet werden könne. Demgegenüber stehen aber große indirekte Ausgaben. Von Hentzell ist

der Ansicht, daß das endgültige Olympia-Nachtragsbudget, das die Regierung dem Reichstag vorlegen soll, sich zwischen 150 und 200 Millionen Finnmark bewegt, und daß das Budget der Stadt Helsinki eine Ausgabensumme von etwa 100 Millionen Finnmark erreichen wird. Diesen einmütigen Ausgaben stellt von Hentzell indirekte Einnahmen aus dem ausländischen Reiseverkehr in Höhe von rund 160 Millionen Finnmark gegenüber! Von den staatlichen Geldern werde außerdem ein großer Teil für Anlagen von bleibendem Wert verbraucht, wie beispielsweise der große Posten von 40 Millionen Finnmark für neue Telefonleitungen und erhebliche Beträge zur Verbesserung der Straßen.



Feldweber Meier

Berner soll das Olympische Dorf, das aller Voraussicht nach in dem Vorort Käppi mit rund 1000 Zimmern erbaut werden soll, nach den Spielern von einer Wohnbaugesellschaft übernommen werden.

Gandhofsens Ringer siegten überlegen

DfK 86 Mannheim unterlag zu Hause Eiche Sandhofen mit 1:6 Punkten

Bei ausnehmend schwachem Besuch und reichlicher Verpätung gingen vorgenannte Mannschaften am Samstagabend im „Fähringer Löwen“ auf die Matte. Die Ringer lieferten eine bessere Leistung als am vergangenen Sonntag in Sulzbach. Das Ergebnis von 6:1 entspricht nicht ganz dem Kampfverlauf, denn der Kampf im Halbschwergewicht Walz (86) und Haas (Sandhofen) fand ein vorzeitiges Ende, da Walz wegen Unvorsichtigkeit disqualifiziert wurde. Eine feine Leistung bot Meurer (86), der sich gegen den zurzeit in blühender Form befindlichen Denu (2) sehr gut hielt und ihm nur einen Punktsieg überließ.

Ubrüg (Sandhofen) als Mattenrichter leistete gut. Ein Fehler wäre es keineswegs gewesen, wenn er im Leichtgewicht den Punktsieg an Dagner gegeben hätte.

Der Kampfverlauf:
Im Vantamgewicht ist Abbott (86) für Allraum (2) kein gleichwertiger Gegner. Schon in 33 Sekunden liegt Abbott durch überaus rasche Hüftschwung auf den Schultern. 1:0.
Der Kampf im Federgewicht zwischen Haller (2) und Trudel (86) begann etwas lau. Im Bodenkampf erzielt Trudel durch Kopfgreif eine Wertung, während Haller durch Aufreißer nur zu einem Vorteil kommt. Der geringe Vorsprung genügt Trudel zu einem Punktsieg. 1:1.
Sommer (2) trifft im Leichtgewicht in Dagner (86) auf einen harten Gegner. Sommer beginnt temperamentvoll, Dagner weicht aber geschickt ab und geht zeitweise auch zum Angriff über. In der Bodrunde geht Sommer leer aus, während Dagner ein guter Aufreißer gelingt, wobei Sommer knapp der

Niederlage erliegt. Im restlichen Standkampf ist Sommer etwas mehr im Anmarsch, aber Dagner hätte die Wertung reichen müssen um Punktsieger zu werden. Sommer jedoch kommt zu einem schmeichelhaften Sieg. 2:1.

Einen raffinen Kampf gab es im Weltergewicht zwischen Denu (2) und Meurer (86). Denu bringt Meurer durch Armzug und Ueberhänger in brennliche Situationen. Meurer kann sich aber aus den gefährlichen Lagen mit großem Geschick befreien. Noch in den letzten Standminuten versucht Denu unter großer Kraftanstrengung zu einem Fallsieg zu kommen. Meurer überläßt ihm aber nur einen Punktsieg. 3:1.

Im Mittelgewicht war Dagner (2) seinem Gegner Eigenmann (86) körperlich überlegen, dennoch setzt Eigenmann harten Widerstand entgegen und wird durch seine beschränkten Ausbeute sogar gefährlich. Erst in der zweiten Bodrunde kann Dagner seinem Gegner durch Hebelgriffe hart zusetzen. Am Schluß reicht es Dagner zu einem Punktsieg. 4:1.

Mit sportlicher Fairness hatte der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Haas (2) und Walz (86) wenig zu tun. Walz kam schon mit einer Fingerverletzung auf die Matte, was ihn bei jeder Aktion schlicht behinderte. Ergebnislos ging es in die Bodrunde. Haas mußte zuerst in die Unterlage und wird hier von Walz durch Aufreißer mehrmals in die Brücke gebracht. In der achten Minute beugt Walz an Haas eine grobe Unvorsichtigkeit, was seine sofortige Disqualifikation zur Folge hatte. Sieger: Haas. 5:1.

Das Schwergewicht geht kampflös an Sandhofen, da 86 für S. Rupp keinen Gegner stellt. 6:1. Ds.

RGV Sulzbach in Mannheim erfolgreich

Sportvereinigung 1884 wurde mit 4:3 Punkten knapp aber sicher bezwungen

Daß der Sieg der Bergsträßer gegen 1886 Mannheim keine Zufallserscheinung war, bewiesen sie bei dem Treffen am Samstagabend in der gutbesetzten Sporthalle der Sportvereinigung 1884, bei dem sie mit 4:3 die Oberhand behielten. Der Sieg wurde den Gästen nicht leicht gemacht, denn die 86er hatten ihre Mannschaft durch Haller, der sich von seiner Verletzung wieder erholt hatte, verstärkt. Während die Sulzbacher in den leichten Klassen dominierten, besaßen die Mannheimer ihre Stärke in den mittleren Klassen. Für den Gauliga-Neuling Sulzbach bedeutet dieser Sieg über die im letzten Jahr an dritter Stelle rangierende Sportvereinigung 1884 ein Achtungserfolg. Man darf gespannt sein, wie sich diese Mannschaft in den weiteren Kämpfen hält. Stahl (Ladenburg) als Mattenrichter fällt einwandfrei Entscheidungen.

Wie sie kämpften

Vantamgewicht: A. Eberle (2) — R. Ramb (84). Ein temperamentvoller Kampf, bei dem die Situationen blitzschnell wechselten. Nach Auflösung der Bodrunde wird Ramb mit Armschlüssel in die Brücke gebracht und verliert durch Eindringen in 6:30 Minuten. 1:0.
Federgewicht: C. Eberle (2) — G. Glaser (84). Bis zur Halbzeit erzielt keiner der Ringer einen Vorteil. Erst in der Zwangshöhe geht Glaser durch Uebertragen seines Gegners in Führung. Nach dem Wechsel bringt Glaser seinen Gegner in die Brücke, die er nach 11 Minuten eindringen kann. 1:1.
Leichtgewicht: Hahl (2) — Klein (84). Hahl bewies seine gute Klasse und legte den Erlagmann Klein schon nach 30 Sekunden mit Hüftschwung auf die Schultern. 2:1.
Weltergewicht: Dedert (2) — H. Huser (84). Huser kommt überraschend zu einem Untergriff von hinten und kann Dedert stark gefährden. In der ausgelassenen Bodrunde versucht Huser Aufreißer, den aber Dedert

überspringen kann und Huser muß in die Brücke, aus der er sich nur mit Mühe wieder befreien kann. Dieser Vorteil reicht Dedert zu einem verdienten Punktsieg. 3:1.

Mittelgewicht: Ross (2) — Walter (84). Dieser Kampf wirkte bis zum zweiten Bodenwechsel einseitig. Durch Uebertragen kann dann Walter in Führung gehen und knapper Sieger für bessere Arbeit werden. 3:2.

Halbschwergewicht: Mülbert (2) — gegen Hammer (84). Mülbert muß durch Stützhebel sofort zu Boden, wo er von Hammer durch Armhebel mehrmals in Gefahr gebracht wird. Auch bei Halbzeit ist Hammer in Führung. Nach 8:07 Minuten kommt er durch Eindringen der Brücke zu einem Fallsieg. 3:3.

Schwergewicht: Keller (2) — Hertlein, H. (84). Das Schwergewicht mußte nun die Entscheidung bringen. Hertlein setzte sich bei dem bedeutend jüngeren Keller kräftig zur Wehr. Keller kann es sogar nicht vermeiden, daß er in den ersten Standminuten eine Wertung abgeben muß. Erst in der elften Minute gelingt es Keller, seinen Gegner durch Seitenaufreißer auf die Schultern zu zwingen. 4:3. Ds.

RGV Reisch-Feudenheim verlegt

Der Kampf Kraftsportverein Reisch gegen VfZuR Feudenheim mußte verschiedener Umstände wegen verlegt werden.

Am 23. Oktober kämpfen: Sulzbach — Reisch; 86 Mannheim — 84 Mannheim; Sandhofen — Feudenheim.

Schäfer und Ehret ringen nach

„Siegfried“ Ludwigshafen — VfR Schifferstadt 2:3

Der Deutsche Mannschaftsmeister im Ringen „Siegfried“ Ludwigshafen mußte schon am Sonntag zum ersten Gauligakampf antreten. Schäfer und Ehret, die in der deutschen Staffel gegen USA in Stuttgart standen, konnten die Reise nach Schifferstadt nicht mitantreten, sie müssen zu einem späteren Zeitpunkt nachrücken. Das bedeutet zwei glatte Siegpunkte für Ludwigshafen und auch den Gesamterfolg von 4:3, wenn auch Schifferstadt noch mit 3:2 in Führung liegt.

Ergebnisse:

Vantam: Wahl (Schifferstadt) def. Hinterkopf (Ludwigshafen) nach 3:10 Min.; Feder: A. Gomburg (2) def. Sturm (2) n. V.; Leicht: Freund (2) def. R. Roth (2) n. V.; Welt: Koch (2) def. C. Gomburg (2) n. V.; Mittel: wird nachgeholt; Halbschw: Reichter (2) def. Denge (2) in 9:40 Min.

VfS Friesenheim - TSG Ludwigshafen 3:4

Die TSG 61 Ludwigshafen erkämpfte sich beim VfS Friesenheim einen knappen Sieg von 4:3 Punkten. Vor den Kämpfen wurde der Mittelgewichtler Rogan für eine 15tägige Vereinszugehörigkeit durch die Ueberreichung des Silbernen DfK-Leistungsabzeichens geehrt.

Ergebnisse:

Vantam: Rietz (Ludwigshafen) def. Rufas (Friesenheim) nach 4:45 Min.; Feder: Wehring (2) def. Andros (2) nach 7:04 Min.; Leicht: R. Reiser (2) def. Stein (2) n. V.; Welt: Martiniello (2) def. Reibel (2) nach 8:00 Min.; Mittel: Kahlböcker (2) def. A. Reiser (2) entscheidend; Halbschw: Rogan (2) def. Adel (2) in 2:15 Min.; Schw: Rörcher (2) def. Langhuth (2) nach 3:00 Min.

Am Wurfpreis der badischen Handballer

Freiburger Turnerschaft — DfK Mannheim 6:12

Von Baden:	Zielf. Freiburg — VfR Mannheim	6:12
	Zielf. Durlach — Freiburger TG	7:6
	TSG Ostersheim — SV Waldhof	ausg.
Spiele gew. im. verl. Tore		
VfR Mannheim	5 4 0 1	50:39 8
SV Waldhof	3 3 0 0	30:10 6
TSG Reisch	3 3 0 0	53:14 6
TSG Freiburg	4 3 0 1	44:29 6
Zielf. Durlach	4 2 0 2	27:30 4
TSG Ostersheim	4 1 0 3	29:30 2
Zielf. Freiburg	4 1 0 3	29:38 2
TSG Leutershausen	4 1 0 3	21:28 2
TSG Weinheim	4 1 0 3	23:41 2
TSG Ostersheim	3 0 0 3	13:50 0

hat Durlach gleichgezogen. Freiburg versucht nun mit Nach- das Best wieder in die Hand zu bekommen. Doch alle gutgemeinten Würfe finden nicht ihr Ziel. Kurz vor Schluß trugen die Durlacher nochmals einen schönen Angriff vor und schon sind die Einheimischen mit 7:6 in Führung gegangen. So blieb auch das Ergebnis beim Schlußpfiff des Schiedsrichters. Bei der anschließenden Spielweise beider Parteien hatte der Schiedsrichter ein leichtes Amt.

Weitere Handball-Ergebnisse

Süddeutsche Meisterschaftsspiele	
Von Südbwett:	
TSG Herrnsheim — TSG 61 L'basen	2:8
Pollzei-SV Frankfurt — SV Darmstadt	9:8
SV Griesheim — Germ. Hungenstadt	14:4
DfK Darmstadt — Tura Ludwigshafen	16:4
MSV Darmstadt — VfR Galsloh	11:1
Von Württemberg:	
Lade. Schweningen — Schnaitheim	7:5
TSG Ehlingen — TSG Kornwestheim	7:3
Zsf. Stuttgart — TSG Juffenhausen	12:9
TSG Süssen — SV Urach	11:10
Stuttgarter Riders — TSG Altenstadt	9:12

Trotzdem die VfR-Mannschaft erst am vergangenen Sonntag eine deutliche Niederlage gegen Reisch hinnehmen mußte, war man in Freiburg recht gespannt auf die Mannheimer Handballer, denen von früher ein guter Aufwuchs. Gleich zu Beginn des Spieles sah es ganz so aus, als sollten die Mannheimer Rollenpieler wieder eine Niederlage in Kauf nehmen, denn die Freiburger Turner konnten die erste Viertelstunde des Spieles eindeutig für sich beanspruchen und in dieser Zeit auch eine verdiente 2:0-Führung erringen. Doch nach Ablauf dieser Periode hatten sich die Mannheimer gefanden und ließen mit zunehmender Sicherheit und bei steigender Kombination ihrem Gegner feinerer Chance mehr. Sechs Tore war die Ausbeute einer glänzend durchgeführten Offensive, welcher die Gastgeber nicht sehr viel entgegenzusetzen hatten.

Freiburg gab das Spiel in der zweiten Halbzeit durchaus nicht verloren und strengte sich zeitweise mächtig an, den Gleichstand zu erzielen, doch die Einzelaktionen des Turnerkurses verloren sich bei der aufmerksamen VfR-Verteidigung, die ihre Position mit gutem Erfolg verteidigte. Das Spiel war im ganzen betrachtet eine recht gute Werbung für den Handballsport in Freiburg. Der Sieg des VfR Mannheim geht auch in dieser Höhe vollkommen in Ordnung. Schiedsrichter war Kiefer (Freiburg).

Zielf. Durlach — FC Freiburg 7:6 (3:4)

Auf dem gefährlichen Gelände in Durlach mußte sich der FC Freiburg eine knappe Niederlage gefallen lassen. Das von Blank, Karlsruhe geleitete Spiel sah zwei Mannschaften im Kampf, die unter äußerstem Einsatz versuchten, die Punkte für ihre Farben zu erringen. Nur knapp lagen die Freiburger nach der ersten Spielhälfte mit 4:3 in Führung. Nach der Pause legten die Durlacher zwei weitere Tore vor, so daß es den Anschein hatte, als sollten die Freiburger unangefochten das Spiel für sich entscheiden. Doch es kam anders. Ein Fehler der Verteidigung benützte der Durlacher Halbwinger und schon lautete das Ergebnis 5:6. Kurz darauf machte der Freiburger Torwart einen großen Fehler und unter großem Beifall



Der Reichsführer H besucht das Fest der italienischen Polizei in Rom

Zum 13. Jahrestag der Gründung des „Korps der Agenten der öffentlichen Sicherheit“ findet in Rom ein großes Fest der italienischen Polizei statt, bei dem Reichsführer H Himmler als Ehrgast anwesend ist. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von der Probe zu den tollkühnen Reiterspielen, die italienische Polizisten vorführen. Weltbild (M)

UNSER heutiges Filmprogramm!

M. Schneider - Karin Hardt - H. Söhnker - E. Balsler
Die Frau am Scheidewege
Letzte Tage 2,45, 4,20, 6,25, 8,35 ALHAMBRA

M. Schneider - Karin Hardt - H. Söhnker - E. Balsler
Die Frau am Scheidewege
Letzte Tage 2,45, 4,20, 6,25, 8,35 SCHAUBURG

HEINZ RÜHMANN Pipin der Kurze
mit: H. Hildebrand, Charl. Serda, P. Heidemann, u. a.
Heute letzter Tag! 4,00 6,10 8,30 SCALA

Olymp-Lichtspiele Mannheim-Käfertal
Ab heute Montag bis Freitag 5 Tage
Jugend
Beginn täglich 8,30 Uhr
Verlängerung ausgeschlossen

STETTER Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F2 & 6

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen
Leibbinden
Bruchbandagen
Gummistripfle
extraleichte u. raumsparende
Senkfüßeinlagen

Mah- u. Fern-Umzüge
W. Hennig
Gartenfeldstr. 6
Fernruf 300 76

FUSS-ORTHOPÄDIE
Glöckner
Kaiserling 46
Zu allen Krankenkassen zugelassen

Ausschuss
Büchermärkte
Tauschstelle

Der BÜCKLING ist da!
Immer noch die goldgelbe fette Ware
250 gr . 20 ¢
Hering in Gelee Portion ca. 200 gr. 18 ¢
Bratheringe o. Kopf ausgekostet, lose .. Stück 12 ¢
1-Lit.-Dose .. 61 ¢
Mannheim - 51, 2
Fernsprecher 25915
NORDSEE Fisch-Spezial-Geschäft

Für Ihr Kind

ist das Beste gerade gut genug.

Kindermäntel
Kinderkleider

In großer Auswahl und jeder Preislage bei



Fischer Kiegel

Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung

Mannheim am Paradeplatz

Tanzschule Stündebek
Mannheim, N 7, 8 Fernsprecher 23006
Unterricht 37225V
gründlich - schnell - individuell
Kurse / Einzelunterricht / Step-Tanz

Ohne Werbung - kein Erfolg!

gestern Tag!
ZARAH LEANDER
in dem Ula-ilm
Heimat
Kch. George, Ruth Heilberg
in der Wochenschau:
Der Führer in Eger
3,30, 5,50, 8,20
Jugend ab 14 Jahren zugelassen
Palast and Gloria
Breite Straße Seckenheimer Straße

LIBELLE
Das Klasseprogramm der 2. Oktoberhälfte!
Geeth Bauer konferiert
9 neue Attraktionen
u. a. Dr. Brauns, der einmalige Rechenkünstler -
7 Harry-Vörmann-Girls, die internationale Tanzschau

National-Theater Mannheim
Montag, den 17. Oktober 1938:
Vorstell. Nr. 49 Schillerstraße A Nr. 4
Nachmittags-Vorstellung
Thomas Baine
Schauspiel von Hanns Johst.
Anf. 15 Uhr Ende geg. 17.15 Uhr

Montag, den 17. Oktober 1938:
Vorstellung Nr. 50
Miete C Nr. 5 1. Sonderm. C Nr. 3
Die Giftling
Komödie in 3 Akten von St. Lorenz.
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

UFA-PALAST
Ein Film, der alle begeistert!
FRAU SIXTA
nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn mit
Gustav Fröhlich - Franziska Kinz - Jisa Werner u. a.
Spielleitung: Gustav Uetky
Beginn: 3.15 5.45 8.30 Uhr - Jugendliche zugelassen

Palast-Kaffee Rheingold
Von Montag, 17. Okt. bis Freitag, 21. Okt. einschl.
wegen Renovierung geschlossen!
Eine große Schar fleißiger Hände wird in fünf Tagen eine Umgestaltung vollbringen, die jedermanns Erstaunen erzwingen wird.
Unsere Ankündigungen werden in Zukunft nebenstehendes neues Firmenzeichen haben!

Tanz K. u. L. Helm Tanz
Kurse beg. 20. Oktober B 6,15 Ruf 26917 M 2,15b Kurse beg. 24. Oktober

Volkshel
Meerfeldstraße 56 - Fernruf 24407
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung. Bei Krankenhausbehandlung bis zu RM. 18.- tägl. usw. Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt

EINE GANZE ETAGE
UNSERES GROSSEN HAUSES WIRD VON DER ABTEILUNG
PERSER-TEPPICHE UND BRÜCKEN
AUSGEFÜLLT
Unsere ständigen Neueingänge aus großen Importen, verbürgen Ihnen größte Auswahl und der Ruf unseres Hauses, reelle und preiswürdige Bedienung
TEPPICHE & GARDINEN
Tegahaus
BERNHARD & ENGELHARD
MANNHEIM, (Kunsthof) N 4, 11/12 - Fernsprecher 21016
Beachten Sie, bitte, auch unsere große Ausstellung P 3, an den Planken

Rolladen-Schaller MANNHEIM
GEGR. 1906
Ruf 432 69
Wallestraße 61
Anfertigung von Verdunkelungs-Anlagen
Reparaturen

SIEBERT
Der Herrenschneider
Augusta - Anlage 12
Ruf 41415

Fahnen
in allen Größen.
Maßanfertigung, Stangen, Spitzen, Fahnenhalter
Fahnen-Schmid, E. 3, 15
Fernruf 24607

HAUSFRAUEN!
Kommen Sie zur unverbindlichen Vorführung eines neuen
Bügelgerätes
Ihre gesamte Haushaltswäsche (auch Oberhemden und Gardinen) können Sie im Sitzen schrankfertig bügeln.
Unverbindliche Vorführung im Siemenshaus N 7, 16 (Ausstellungsraum)
Vorführzeiten: Montag bis Freitag 10-12 Uhr und 16-18 Uhr
Siemens-Schuckertwerke A. G.
Zweigniederlassung
Mannheim, N 7, 16

Kurse
Einzelstunden
Tanz-Unterricht
E. Allegri
P 1, 3a - Ruf 24411

Biedermeier-Zimmer
Ölgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 23584
Hilde, warum denn?
So trübe und doch aufleuchtend! Auch wir würden Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigung-Perlen kosten, wenn sie wirken prompt und mild. 50 Stück 65 Pfa., 120 Stück 1,20.
Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigung-Perlen, 50 Stück 65 Pfa., 120 Stück 1,20.
Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigung-Perlen, 50 Stück 65 Pfa., 120 Stück 1,20.

Hauptredaktion: Dr. Wilh. Rattermann
Schriftleiter: Karl W. Gogener. - Chef vom Dienst: Helmut Wöhler. - Verantwortlich für den Inhalt: Helmut Wöhler. - Schriftleiter: Dr. Wilh. Rattermann. - Redaktionsrat: Dr. Wilh. Rattermann, Dr. Helmut Wöhler, Dr. Friedrich Karl Gogener, Dr. Kurt Müller, Dr. Kurt Müller, Dr. Kurt Müller. - Druck und Verlag: Ostententenanbieter-Verlag und Druckerei GmbH.
Erscheinungszeiten der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr (außer Samstags und Sonntag), Fernruf-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 35411 für den Anzeigenteil: Sammel-Nr. 35411.
Ausgaben der Verlagsdirektion:
Ausgabe A und B Mannheim über 41.850
Ausgabe A und B Schwaben über 550
Ausgabe A und B Schwaben über 550
Ausgabe B Schwaben über 6.400
Ausgabe A und B Schwaben über 6.900
Ausgabe A und B Weinheim über 500
Ausgabe A und B Weinheim über 500
Ausgabe B Weinheim über 3.200
Ausgabe A und B Weinheim über 3.700
Gesamt-M. Monat Septbr. 1938 über 52.500

DAS
Abend-Musik
Umb
Auf in
Die Teilnehmer
Lilienthal-Gesell
besuchen die
Luftfahrt in Berl
sie bei Besich
Kanton
500 00
Nach einer Pr
über Kanton b
worden. Es wu
maßnahmen getra
lungsbüro erla
eingeführt, ferner
herden Vollmach
vater Bohnu
fung von Unterf
wohnerschaft und
häusern zu mili
Montag eingetro
berets 500 000 P
ind ins Hinterlan
Der Kalku
Kuß Kalkutta
tutto-Expres auf
trede, 90 Weifen
ber unbekannt
30 Personen wou
Man nimmt an,
tage oft handbe
im vorigen Jahr
80 Personen wu
berlegt.